



Geschäftsbericht 2010



Deutsche
Rentenversicherung

Rheinland



**Deutsche
Rentenversicherung**

Rheinland

VORWORT	7
PROFIL	8
EXTERNE SERVICES	10
Versichertenservice	10
Rentenservice	15
Rehabilitationsservice	20
Rechtsbehelfe	32
Regress	33
Öffentlichkeitsarbeit	34
INTERNE SERVICES	36
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	37
Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit	41
Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik	44
Gebäudemanagement	45
Qualitätssicherung und Finanzen	47
DAS HAUS IN ZAHLEN	49
Jahresabschluss	50
Vermögensrechnung	50
Erfolgsrechnung	52
Statistiken	54
DIE NAMEN DES HAUSES	61
Vertreterversammlung	62
Vorstand	64
Geschäftsführung	64
Versichertenälteste	65
Organisation	72
Service-Zentren	74
Kliniken	76
GLOSSAR*	77
IMPRESSUM	85

*Erläuterungen der farbige unterlegten Begriffe

„Die gesetzliche Rentenversicherung hat in den vergangenen 120 Jahren den Beweis erbracht, dass sie stabil, krisenfest und zuverlässig ist. Sie wird sich auch in Zukunft für ihre Kunden als rentabel erweisen und die stärkste Säule der Alterssicherung in Deutschland bleiben.“



Heinz Krumnack

Vorsitzender der Geschäftsführung

VORWORT

Liebe Kundinnen, liebe Kunden,

als Düsseldorfer Träger der Arbeiterrentenversicherung wurde die Deutsche Rentenversicherung Rheinland im Jahr 1890 gegründet. Seit 1900 firmierte sie unter dem Namen LVA Rheinprovinz. In den Genuss einer Altersrente kamen damals nur Arbeiter mit 70 Jahren; die neue Rentenversicherung sicherte auch das Risiko der Invalidität zum ersten Male ab. Seither hat sich vieles geändert – heute ist die gesetzliche Rentenversicherung Ihr verlässlicher Partner in vielen Lebenslagen.

Wir haben im Berichtsjahr 2010 unserer Anfänge vor 120 Jahren gedacht – ohne Nostalgie, aber in dem Bewusstsein, bisher allen Krisen und Umbrüchen in der deutschen Geschichte getrotzt zu haben. Dass wir so krisenfest und sicher sind, verdanken wir dem Umlageverfahren: Sie als Versicherte und Arbeitgeber bestreiten den weitaus größten Teil unserer Ausgaben. Ihre Beiträge werden von uns unmittelbar vor allem für Rentenzahlungen verwandt. Und Sie dürfen sicher sein, dass auch Sie mit Ihrem Eintritt ins Rentenalter die Ihnen zustehende Rente erhalten.

Wir können also mit Fug und Recht erklären: Wir sind ein verlässlicher Partner, und wir stehen mit dieser Einschätzung nicht allein: Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen hat in ihrer Rede zum Haushaltsgesetz vor dem Deutschen Bundestag im Januar 2010 betont: „Die gesetzliche Rentenversicherung ist stabil und generationengerecht.“ Gerade in der Banken- und Wirtschaftskrise, so die Ministerin, habe die Deutsche Rentenversicherung bewiesen, dass sie sich im Vergleich sehr viel besser bewähre, als die Systeme anderer Länder. Stabil, generationengerecht und verlässlich – so stehen wir als bleibende Größe im Dienste unserer Versicherten in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf. Wir sind Ihr verlässlicher Partner.

Wir möchten Sie einladen, sich hier über unsere Aktivitäten im Jahr 2010 zu informieren. Unser Geschäftsbericht ist anschaulich und transparent, damit sich jeder ein Bild von unserer Arbeit machen kann.



Walter Haas

Vorstandsvorsitzender



Günter Mauer

Vorstandsvorsitzender



Heinz Krumnack

Vorsitzender der Geschäftsführung



PROFIL

Wer wir sind

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit Sitz in Düsseldorf ist der Ansprechpartner für die Kunden der gesetzlichen Rentenversicherung in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. Sie arbeitet für rund 5,5 Millionen Versicherte und zahlt monatlich rund 1,3 Millionen Renten aus. Der Rentenversicherungsträger unterhält für die Beratung seiner Kunden im Rheinland 13 Service-Zentren. Die medizinische Rehabilitation – auch Leistungen zur Teilhabe genannt – erfolgt in sechs eigenen Rehabilitationskliniken. Eine weitere Klinik leitet die Deutsche Rentenversicherung Rheinland in Kooperation mit anderen Rentenversicherungsträgern.

Für die berufliche Rehabilitation der Versicherten, die auch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben heißt, betreibt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zwei Berufsförderungswerke.

Selbstverwaltung – Ein Stück Demokratie

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts mit Vertreterversammlung und Vorstand. Diese beiden Gremien sind zu gleichen Teilen mit ehrenamtlich tätigen Vertretern von Versicherten und Arbeitgebern besetzt.

Vieles in der Rentenversicherung ist gesetzlich geregelt: Wer als Mitglied in die Rentenkasse einzahlt, wem Leistungen zustehen und in welcher Höhe. Wie aber Gesetze umgesetzt und Beiträge so wirtschaftlich wie möglich verwaltet werden, das entscheiden die Versicherten und Arbeitgeber selbst: durch ihre Interessenvertreter, die Mitglieder unserer Selbstverwaltung.

In Zeiten, in denen die Menschen unseres Landes mehr Beteiligung an staatlichen Entscheidungen fordern, bietet ihnen die Selbstverwaltung ein Stück gelebter Demokratie. Wie sich die Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zusammensetzt, finden Sie ab Seite 62.

Geschäftsführung

Für die laufenden Verwaltungsgeschäfte zeichnet eine hauptamtlich tätige Geschäftsführung, mit Heinz Krumnack im Vorsitz, verantwortlich. Mitglieder der Geschäftsführung sind außerdem Annegret Kruse und Holger Baumann.

Zwei neue Abteilungen

Interne Untersuchungen der Arbeitsabläufe, der Aufgaben und des nötigen Personalbedarfs haben im Berichtsjahr Ergebnisse gezeigt: Zwei neue Abteilungen sind an den Start gegangen, die bislang getrennte Arbeitsbereiche vereinen. So arbeiten wir stets weiter daran, Aufgaben so effizient und effektiv wie möglich zu erfüllen.

Ausbildung

Als sozialer Arbeitgeber sehen wir uns in der Verpflichtung, jungen Menschen den besten Start ins Berufsleben zu geben. In Zeiten des Lehrstellenmangels und im Rahmen des Ausbildungspakts in Nordrhein-Westfalen haben wir in den letzten Jahren darum bewusst über Bedarf ausgebildet. Nicht allen Nachwuchskräften konnten wir dann nach abgeschlossener Ausbildung auch eine berufliche Perspektive in unserem Hause bieten. Mit Blick auf den absehbaren Personalbedarf der nächsten Jahre stellt sich diese Situation inzwischen anders dar. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland konnte darum im Berichtsjahr fast allen neuen Sozialversicherungsfachangestellten und den an der Fachhochschule ausgebildeten Bachelors einen unbefristeten Arbeitsvertrag anbieten.





EXTERNE SERVICES Versichertenservice

Über unsere Beratungszahlen informiert Sie die Tabelle auf Seite 11.

Im Mittelpunkt unserer Dienstleistungen für die Versicherten stehen die Beratung, die Antragsbearbeitung und der Versand von [Versicherungsverläufen](#), [Feststellungsbescheiden](#) und [Renteninformationen](#). Wir führen die Versicherungskonten unserer Kunden, sorgen dafür, dass alle wichtigen Daten vollständig und richtig gespeichert werden und überwachen, ob die Beiträge korrekt entrichtet werden.

Beratung und Antragsaufnahme

Um sich persönlich beraten zu lassen oder einen Antrag zu stellen, stehen unseren Kunden zwei Wege offen: Zum einen können sie eines unserer 13 Service-Zentren aufsuchen, zum anderen können sie sich an die Versichertenältesten wenden. Das sind über 80 ehrenamtlich tätige Männer und Frauen, die oft selbst mitten im Berufsleben stehen. Sie helfen – natürlich kostenlos – Anträge auszufüllen oder Unterlagen zu beschaffen. Die Anschriften unserer Service-Zentren finden Sie ab Seite 74, die unserer Versichertenältesten ab Seite 65. Wer mit der Rentenversicherung lieber telefonisch in Kontakt tritt, wendet sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kostenlosen Bürgertelefons.

Mit knapp 825.000 liegt die Zahl aller Beratungen und Antragsaufnahmen auf einem hohen Niveau.

Beratung und Antragsaufnahme*

Bereich	2010	davon für Deutsche Rentenversicherung Bund	2009	davon für Deutsche Rentenversicherung Bund
Summe	Summe	Summe	Summe	Summe
Beratungsbereiche in den Service-Zentren (einschließlich Sprechtag)				
Beratung ohne Antragsaufnahme	297.243	106.454	297.859	116.279
Beratung mit Antragsaufnahme Bereich Versicherung	68.908	35.833	73.495	38.061
Beratung mit Antragsaufnahme Bereich Rente	78.365	33.912	80.913	37.457
Beratung mit Antragsaufnahme Bereich Rehabilitation	5.286	1.445	4.708	1.272
Kurzberatungen in allen Bereichen (Sozialversicherungsausweise, Versicherungsverläufe und Ähnliches)	83.559	23.137	87.176	24.614
Summe Service-Zentren	515.361	200.781	544.151	217.683
Bürgertelefon	241.325*		265.376	
Versichertenälteste				
Beratung (ohne Antragsaufnahme)	57.930		72.559	
Antragsaufnahme Bereich Versicherung	3.098	252	3.850	433
Antragsaufnahme Bereich Rente	6.856	945	8.535	1.489
Summe Versichertenälteste	67.884	1.197	84.944	1.922
Insgesamt	824.570	201.978	894.471	219.605

*Telefonische Beratungen ohne E-Mails

Bürgertelefon

Am Bürgertelefon sind 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz. Sie beantworten Fragen zu Rente und Rehabilitation unter der kostenfreien regionalen Rufnummer 0800 100048013 oder unter der bundesweiten Servicrufnummer der Deutschen Ren-

tenversicherung 0800 10004800. Über den heißen Draht ist die Rentenversicherung von morgens 7.30 Uhr bis abends 19.30 Uhr (freitags bis 15.30 Uhr) zu erreichen. Bei besonders schwierigen Fragen, die von den Rentenexperten am Bürgertelefon nicht sofort beantwortet werden können, rufen

sie die Ratsuchenden auch schnell zurück. Rund 241.000 telefonische Auskünfte erteilten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgertelefons im Jahr 2010.

Doch die Mitarbeiter des Bürgertelefons sind nicht nur telefonisch für unsere Kunden da. Sie beantworten auch sämtliche E-Mail-Anfragen, die bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland eingehen. Das waren im Jahr 2010 rund 36.000.

Eingang und Erledigung von Anträgen

Im Jahr 2010 gingen rund 440.000 neue Anträge und andere Geschäftsvorfälle ein. Rund 437.000 Fälle konnten wir abschließen. Der Bestand offener Verfahren stieg von 52.800 *) zu Beginn des Jahres auf zirka 56.300 Fälle. Grund für diesen Anstieg: Die Sachbearbeitung hat die sogenannten ZRBG-Fälle noch-

mals überprüft, weil sich aufgrund geänderter Rechtsprechung die Voraussetzungen für einen Rentenbezug verändert haben.

Die Aufstellung unten gibt einen Überblick über die Antragseingänge und -erledigungen.

Renteninformationen und Versicherungsverläufe

Im Berichtszeitraum erhielten unsere Kunden etwa 1,21 Millionen Renteninformationen und 120.000 Versicherungsverläufe.

Eingang und Erledigung von Versichertenanträgen nach Art der Geschäftsvorfälle

Entscheidung über	31.12.2010			31.12.2009
	Bestand	Eingänge	Erledigungen	Bestand*)
Feststellung von Zeiten	35.548	119.084	114.686	31.150
Versicherungsverläufe	547	59.339	59.602	810
Rentenauskunft und Renteninformation	831	50.574	50.556	813
Freiwillige Versicherung	617	6.869	6.824	572
Versicherungspflicht Selbstständiger	3.587	30.892	31.456	4.151
Nachzahlungen und Nachversicherungen	169	3.214	3.219	174
Allgemeine Verfahren	5.392	100.359	101.091	6.124
Versorgungsausgleich	9.144	29.024	28.388	8.508
Auskunfts- und Verrechnungssuchen	433	41.138	41.192	487
Insgesamt	56.268	440.493	437.014	52.789

*) Die geringfügigen Abweichungen zu den im Geschäftsbericht für 2009 angegebenen Bestandszahlen ergeben sich aus nachträglich durchgeführten Korrekturen.

Versicherungskontenführung und Beitragseinnahmen

Wir sorgen dafür, dass alle für die Rentenversicherung relevanten Zeiten und Entgelte präzise verbucht und im persönlichen Versicherungskonto eines Kunden gespeichert werden. Dies gilt nicht nur für Beschäftigungszeiten, sondern auch für Zeiten wie zum Beispiel Krankheit, Arbeitslosigkeit und Kindererziehung, denn auch diese Zeiten zählen. So können wir später exakt ermitteln, wie hoch die Rente unseres Kunden ausfällt. Die Datenstelle der Deutschen Rentenversicherung übermittelt uns eine Fülle von Daten, die für die Versicherungskonten relevant sind: Daten von Arbeitgebern, Krankenkassen, der Bundesagentur für Arbeit, dem Bundesverwaltungsamt, dem Bundesamt für den Zivildienst, den Meldebehörden und den Versicherungsträgern des Auslands innerhalb der Europäischen Union. Wir verarbeiten all diese Daten und leisten die entsprechenden Folgearbeiten. Zum Jahresende 2010 führten wir 12,8 Millionen Versicherungskonten und verarbeiteten rund 23,5 Millionen Datensätze. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland nahm im Jahr 2010 Beiträge in Höhe von 8,2 Milliarden Euro ein. Die Verteilung der Beitragseinnahmen und die Höhe der **Säumniszuschläge** ergeben sich aus den Tabellen 1 und 2 des Statistikeils. Die dort angegebenen Werte enthalten auch die Beiträge der etwa 15.300 versicherungspflichtigen Selbstständigen und der zirka 11.900 freiwillig Versicherten, die zu unseren Kunden zählen.

Versorgungsausgleich

Wir ermitteln auf Anfrage der Familiengerichte, wie hoch die erworbenen Rentenansprüche von Ehepartnern sind. Die Gerichte benötigen diese Information, um den **Versorgungsausgleich** bei Ehescheidungen berechnen zu können. Im Berichtszeitraum verzeichneten wir knapp 29.000 neue Auskunftsanfragen. Rund 28.400 haben wir erledigt. 9.100 Auskunftsanfragen waren am Ende des Jahres 2010 noch offen. Damit ist dieser Bestand gegenüber dem Vorjahr um 800 Fälle gestiegen.

Widersprüche im Bereich Versicherung

Im Bereich Versicherung wurden im Jahr 2010 insgesamt 1.204 Widersprüche erhoben – rund vier Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei ging es besonders um Verfahren, bei denen die Bewertung von Zeiten nach dem **Fremdrentengesetz (FRG)** strittig war. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen fünf Jahren gibt die Tabelle 3 des Statistikeils.

Betriebs- und Einzugsstellenprüfungen

Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet, für ihre Beschäftigten Sozialversicherungsbeiträge zu zahlen und Beschäftigungsentgelte zu melden. Zu prüfen, dass sie dieser Verpflichtung korrekt nachkommen, ist die Aufgabe der Rentenversicherungsträger. Sie bieten in den Betrieben auch Beratungen an, wie eventuell aufgetretene Defizite behoben werden können. Zu diesen regelmäßigen Aufgaben kommen Sonderprüfungen:

Muss eine Insolvenzprüfung eingeleitet werden? Beschäftigt ein Unternehmer Schwarzarbeiter? Ist er nur scheinselfständig? Das zu beantworten ist ebenfalls unsere Aufgabe. Der Betriebsprüfdienst der Deutschen Rentenversicherung Rheinland betreut rund 190.000 Arbeitgeber. Im Berichtsjahr prüften seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 45.890 Betriebe beziehungsweise Beihilfe- und Nachversicherungsstellen bei Arbeitgebern, die Beamte oder **Dienstordnungsangestellte** beschäftigen. Hierbei haben sie für alle **Zweige der Sozialversicherung** Beiträge in Höhe von rund 29,2 Millionen Euro nachgefordert. Gutschriften zur Rückerstattung überzahlter Beiträge ergaben sich in Höhe von 3,7 Millionen Euro. Darüber hinaus untersuchten wir 286 Arbeitgeber, die uns die Zollbehörde gemeldet hatte. Bei diesen Arbeitgebern bestand der Verdacht auf illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit. Hierbei ergaben sich Nachforderungen in Höhe von zirka 27,9 Millionen Euro. Die Prüfung von 65 Einzugsstellen (Krankenkassen), 38 Prüfstellen (insbesondere Krankenkassen und Agenturen für Arbeit) wegen Zahlung von Entgeltersatzleistungen sowie 31 gesetzlichen und privaten Pflegekassen führte zu Umbuchungen zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland in Höhe von 903.663,54 Euro und zu Nachforderungen von 1.484.032,02 Euro. Weil Beiträge verspätet weitergeleitet wurden, forderten und erhielten wir von den Einzugsstellen Zinsen und **Säumniszuschläge** in Höhe von rund 2,3 Millionen Euro. Wir überwachen auch,

ob die Arbeitgeber die **Künstlersozialabgabe** korrekt zahlen. Bei 3.452 Prüfungen ergaben sich im Jahr 2010 Nachforderungen in Höhe von 1,7 Millionen Euro für die **Künstlersozialkasse**.

Widersprüche im Bereich Betriebsprüfung

Im Berichtsjahr führten 8.106 Prüfungen zu Beanstandungen mit entsprechenden Bescheiden. Gegen 394, das entspricht 4,86 Prozent dieser Bescheide, wurde Widerspruch erhoben. Bei den Überprüfungen nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz kam es zu 548 Beanstandungen. Hier wurde in 29 Fällen Widerspruch erhoben, das sind 5,29 Prozent. Die Anfechtungsquoten in diesen Bereichen bewegen sich damit unverändert auf einem niedrigen Niveau. In den Verfahren aus dem Bereich Betriebsprüfung ging es schwerpunktmäßig um die Erhebung von Beiträgen aus geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und aus geschuldetem Arbeitsentgelt bei untertariflicher Entlohnung. Weitere Fälle betrafen die Erhebung von Umlagebeiträgen sowie die Nacherhebung von Beiträgen aus festgestellter Schwarzarbeit. Die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den Jahren 2006 bis 2010 zeigt die Tabelle 3 des Statistikeils.

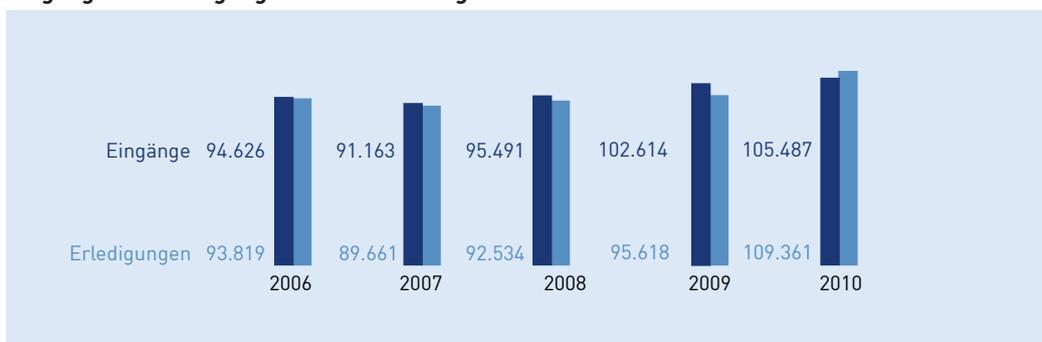
Rentenservice

Unser Rentenservice umfasst unter anderem die Bearbeitung von Rentenanträgen, die exakte Berechnung der Renten und ihre Auszahlung im In- und im Ausland sowie die Zahlung der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge der Rentner. Im Folgenden berichten wir über die Renten-Dienstleistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland im Jahr 2010.

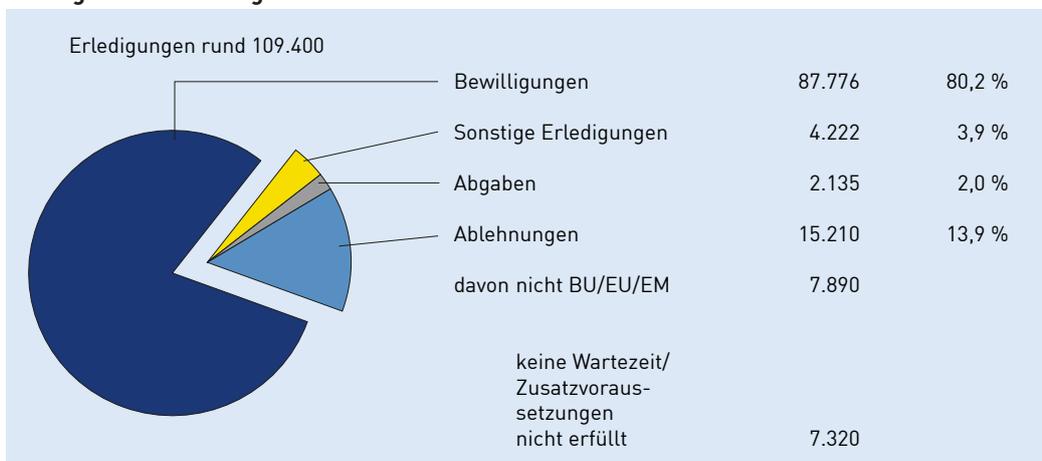
Eingang und Erledigung von Anträgen

Unsere Kunden im In- und Ausland stellten rund 105.500 Rentenanträge, etwa 2,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Einen erheblichen Anteil an dieser Steigerung hatten – wie schon im letzten Jahr – die Fälle, in denen ein Überprüfungsantrag nach den Vorschriften des ZRBG gestellt wurde. ZRBG steht für „Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten nach Beschäftigungszeiten in einem Ghetto“. Insgesamt konnten wir rund 109.400 Rentenanträge abschließend erledigen. Die

Eingang und Erledigung von Rentenanträgen



Erledigte Rentenanträge im Detail



Steigerung der Erledigungswerte um 12,6 Prozent ergibt sich insbesondere auch aus der konsequenten Abarbeitung der Rentenanträge nach dem ZRBG. Der Bestand an noch abschließend zu bearbeitenden Rentenanträgen verringerte sich insgesamt auf etwa 23.000.

Eingang und Erledigung von Rentenanträgen aus dem Ausland

Von den insgesamt 105.500 Rentenanträgen entfielen 2010 gut 26.700 Anträge auf Auslandsrenten, rund sechs Prozent mehr als im Vorjahr. Diese gliedern sich wie in der Tabelle unten dargestellt. Hier fällt die hohe Zahl der Anträge aus Israel ins Auge, die sich ausschließlich aus den Überprüfungsanträgen nach dem ZRBG erklärt.

Im Jahr 2010 konnten wir 31.176 Auslandsrentenanträge abschließen. Der Bestand an noch zu bearbeitenden Rentenanträgen

verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 4.775 auf 10.725.

Rentenbestand und Rentenzahlverfahren

Im Jahr 2010 hat die deutsche Rentenversicherung Rheinland rund 1,3 Millionen Renten gezahlt. Damit ist dieser sogenannte Rentenbestand gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Er setzt sich zusammen aus rund 1,14 Millionen Inlands- und knapp 160.000 Auslandsrenten.

Die Details ergeben sich aus der Tabelle (Rentenbestand) auf Seite 17. In welche Länder wir zahlen, zeigt die Tabelle 4 des Statistikeils.

Die Auszahlung der Renten übernimmt der Rentenservice der Deutschen Post AG für die Rentenversicherungsträger. Für die Zahlung der Renten und die Auszahlung von einmaligen Beträgen erhielt die Deutsche Post AG im Jahr 2010 rund 3,35 Millionen Euro.

Auslandsrentenanträge

	2010	2009
Rentenanträge nach EG-Verordnung		
Belgien	2.318	2.471
Spanien	16.202	16.909
Rentenanträge nach dem Deutsch-Israelischen Sozialversicherungsabkommen (einschließlich der Anträge nach dem ZRBG*)	7.098	4.814
Rentenanträge nach dem Rheinschiffer-Abkommen		5
Rentenanträge nach dem Deutsch-Chilenischen Abkommen	53	64
Sonstige Auslandsrentenanträge	994	841
Insgesamt	26.665	25.106

*Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto.

Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner

Der Anteil der Deutschen Rentenversicherung Rheinland an den Krankenversicherungsbeiträgen der gesetzlich pflichtversicherten Rentnerinnen und Rentner belief sich für alle laufenden Rentenzahlungen im Jahr 2010 auf über 640 Millionen Euro. Hiervon entfielen rund 6,6 Millionen Euro auf Rentenzahlungen ins Ausland.

Unsere Aufwendungen zur Krankenversicherung für freiwillig und privat Versicherte betragen insgesamt 23,5 Millionen Euro; davon 440.000 Euro für Kunden, die im Ausland leben.

damit im Vergleich zum Vorjahr (8.349) um rund 55,6 Prozent gestiegen. Dieser steile Anstieg ist auf vermehrte ZRBG-Überprüfungsverfahren zurückzuführen. Die meisten Widerspruchsverfahren im Bereich der Inlandsrenten betrafen – wie in den Vorjahren – die aus sozialmedizinischen Gründen abgelehnten Renten wegen Erwerbsminderung. Andere Versicherte legten Widerspruch ein, weil sie mit der von uns festgestellten Rentenhöhe nicht einverstanden waren. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen fünf Jahren gibt die Tabelle 3 des Statistikeils.

Widersprüche im Bereich Rente

Im Bereich Rente gingen im Berichtsjahr 12.992 Widersprüche ein. Der Eingang ist

Sozialmedizin

Die Arbeit unserer Abteilung Sozialmedizin gliedert sich in vier Aufgabenbereiche: den

Rentenbestand

	31.12.2010	Zahlbetrag jährlich in EUR*	31.12.2009
Inlandsrenten			
Versichertenrenten	861.307	6.792.640.594,28	868.119
Witwen-/Witwerrenten	265.166	1.833.509.952,79	268.651
Waisenrenten	19.400	35.744.272,95	19.654
Erziehungsrenten	549	4.469.089,48	554
Auslandsrenten			
Versichertenrenten	124.401	485.593.098,14	115.981
Witwen-/Witwerrenten	34.726	113.694.212,45	34.098
Waisenrenten	317	581.529,76	339
Erziehungsrenten	4	30.518,10	3

*Hierbei handelt es sich um Nettobeträge, das heißt nach Abzug der Eigenbeteiligung zur Krankenversicherung der Rentner.

„Reden Sie mit uns, wenn Sie Fragen rund um Rente oder Rehabilitation haben. Dafür wenden Sie sich am besten an unser nächstes Service-Zentrum. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen Ihnen dort schnell, kompetent und natürlich kostenlos.“



Annegret Kruse
Mitglied der Geschäftsführung

Ärztlichen Beratungsdienst, den Ärztlichen Untersuchungsdienst, die Gutachtenstelle und das Rentenvorverfahren. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Ansprechpartner bei einem breiten Spektrum medizinischer und sozialmedizinischer Fragestellungen: insbesondere bei Anträgen auf Renten wegen Erwerbsminderung, Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie bei Grundsicherungsleistungen. Dafür nehmen sie ärztliche Untersuchungen vor, fertigen medizinische Gutachten oder sozialmedizinische Stellungnahmen und bewerten Rehabilitationskonzepte und -einrichtungen. Häufig sind intensive Beratungen der Versicherten notwendig. Darüber hinaus erfolgt auch eine Abstimmung und ein Informationsaustausch mit anderen internen und externen Stellen, beispielsweise mit unserer Reha-Sachbearbeitung, den Krankenkassen oder den Arbeitsagenturen. Im Folgenden berichten wir über die Arbeit der Abteilung Sozialmedizin im Bereich Rente.

Gutachten und Entscheidungsempfehlungen

Stellt ein Versicherter einen Rentenanspruch wegen Erwerbsminderung, so erfassen wir seine Krankheiten und Behinderungen und beurteilen die Auswirkungen auf seine Erwerbsfähigkeit. Hierfür erstellen wir ein sozialmedizinisches Gutachten. Bei Bedarf untersuchen wir den Antragsteller in einer der Ärztlichen Untersuchungsstellen (U-Stellen) unserer 13 Service-Zentren. Insgesamt stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

unserer U-Stellen im Berichtszeitraum rund 27.000 Rentengutachten (2009: 26.400): bei Neuanträgen 18.540 sowie 8.395 wegen Nachuntersuchungen bei Zeitrenten.

Zusätzlich prüfte unsere Abteilung Sozialmedizin bei Anträgen auf Erwerbsminderungsrenten und Leistungen zur Teilhabe in 1.346 Fällen (2009: 1.220), ob die maßgeblichen Leistungseinschränkungen unserer Versicherten durch Dritte verursacht worden sind und sich daraus Regressansprüche ergeben können.

Unsere Referenten des Ärztlichen Beratungsdienstes haben außerdem 6.647 Entscheidungsvorlagen für Auslandsrenten (2009: 5.893) gefertigt.

Wie bereits im Jahr 2009 erstellten wir zusätzlich über 14.000 sozialmedizinische Beurteilungen bei Anträgen auf Erwerbsminderungsrenten für die Deutsche Rentenversicherung Bund. Grundlage dafür ist eine Vereinbarung nach Paragraph 88 Zehntes Sozialgesetzbuch: Die Abteilung Sozialmedizin der Deutschen Rentenversicherung Rheinland übernimmt danach Aufgaben des **Rentenvorverfahrens** der Deutschen Rentenversicherung Bund.

Begutachtung bei Anträgen auf Grundsicherung

Im zwölften Sozialgesetzbuch sind die Leistungen auf **Grundsicherung** verankert. Sie sollen dazu beitragen, **Altersarmut** zu verhindern und die Lebenssituation erwerbsgeminderter Menschen zu verbessern. Auf Ersuchen der Grundsicherungsträger führt

die Rentenversicherung Ermittlungen durch, ob die Antragsteller wegen Krankheit oder Behinderung dauerhaft außerstande sind, täglich mindestens drei Stunden erwerbstätig zu sein. Häufig sind auch hier ärztliche Gutachten erforderlich. Im Berichtszeitraum haben unsere U-Stellen 1.708 Gutachten in **Grundsicherungsverfahren** gefertigt (2009: 1.706).

Widersprüche und Klagen

Zu den Kernaufgaben unseres Ärztlichen Beratungsdienstes gehört es, Stellungnahmen abzugeben zu Widersprüchen und Klagen bei Renten wegen Erwerbsminderung. Im Jahr 2010 haben wir knapp 20.000 **Rechtsbehelfe** (2009: 18.234) bearbeitet. Inhaltlich richten sich die Widersprüche und Klagen in der Mehrzahl gegen das Ergebnis der medizinischen Sachaufklärung und die sozialmedizinische Beurteilung der Leistungsfähigkeit im Erwerbsleben. Im Rechtsbehelfsverfahren bewerten die Referenten zumeist neu hinzugetretene Erkrankungen, Befunde und Fremdgutachten. Einen Überblick zur Arbeit der Abteilung Sozialmedizin gibt die Tabelle 5 des Statistikeils.

Rehabilitationservice

Neben dem Versicherten- und dem Rentenservice erfüllt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit dem Rehabilitationservice eine dritte Kernaufgabe für ihre Kunden. Wir setzen alles daran, dass unsere Versicherten wegen Krankheiten oder Behinderungen nicht vorzeitig in Rente gehen müssen und am Arbeitsmarkt konkurrenzfähig bleiben. Mit medizinischer und beruflicher Rehabilitation bieten wir ihnen neue und bessere Chancen.

Antragseingänge und -erledigungen

Im Jahr 2010 wurden insgesamt rund 114.900 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe (Rehabilitation) gestellt. Das bedeutet einen Anstieg um 2,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Mit über 59.600 Anträgen betrifft der größte Teil Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wegen allgemeiner

Erkrankungen (ohne onkologische oder Entwöhnungsbehandlungen); hier ist ein Anstieg um rund 4,5 Prozent zu verzeichnen. Weitere Einzelheiten sind der Tabelle unten zu entnehmen.

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr über rund 115.000 Reha-Anträge entschieden. 69,3 Prozent davon konnten wir bewilligen, 18,6 Prozent mussten wir ablehnen. Die restlichen 12,1 Prozent entfielen im Wesentlichen auf Rücknahmen von Anträgen sowie auf Weiterleitungen an andere Versicherungsträger. Die Grafik auf der nächsten Seite enthält die ausführlichen Daten der Antragserledigungen.

Die Tabelle 6 des Statistikeils gibt darüber hinaus einen detaillierten Überblick über die bewilligten Leistungen zur Teilhabe.

Die Klinikette

Unter dem Dach der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind sechs Fachkliniken für Rehabilitation im Verbund als **Klinikette**

Eingang von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Antragsarten

Antragsart	2010	2009	Veränderung in %
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	59.618	57.024	+ 4,5
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Rentenversicherung	9.363	8.083	+ 15,8
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	34.197	35.273	- 3,1
Krebsnachbehandlungen	8.160	8.501	- 4,0
Kinderheilbehandlungen	2.830	2.856	- 0,9
Auftrags- und sonstige Leistungen*	699	669	+ 4,5
Insgesamt	114.867	112.406	+ 2,2

*Bei diesen Anträgen handelt es sich um Leistungen wegen einer Abhängigkeitserkrankung, die im Auftrag der Krankenversicherung bearbeitet worden sind.

organisiert. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Werte und Ziele unserer **Klinikkette** steht die optimale Versorgung der Patienten und Rehabilitanden. Der Austausch von Wissen und Erfahrung im Dienst einer individuellen Patientenbetreuung vereint unsere Kliniken:

- Aggertalklinik in Engelskirchen,
- Eifelklinik in Manderscheid,
- Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr,
- Klinik Roderbirken in Leichlingen,
- Lahntalklinik in Bad Ems und
- Nordseeklinik Borkum in Borkum.

Die **Klinikkette** ist weit mehr als nur eine Organisationsform. Ihr erklärtes Ziel ist es, eine qualitativ hochwertige Rehabilitation anzubieten. Die sechs Kliniken unserer **Klinikkette** bieten deshalb alle schon seit Jahren zertifizierte medizinische Leistungen an. Je nach Krankheitsbild der Versicherten erfolgt die Behandlung in unseren Kliniken;

bei Bedarf in fremden Einrichtungen. In Vertragskliniken wurden im Berichtszeitraum 820 Betten belegt (2009: 848 Betten). Nähere Informationen sind der Tabelle 7 des Statistikeils zu entnehmen.

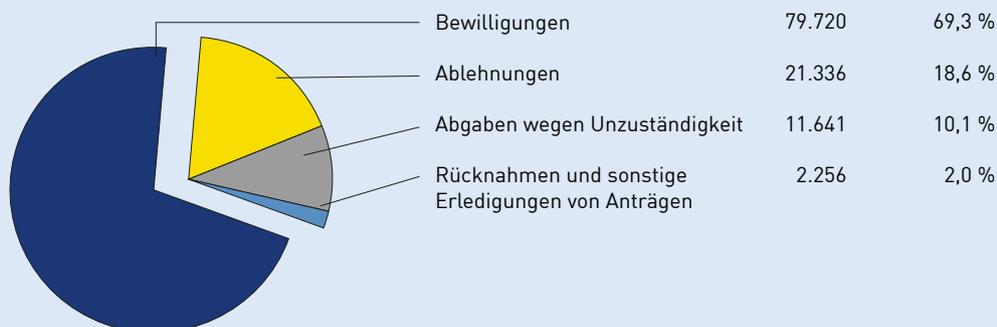
In unseren eigenen Kliniken wurden über 18.200 Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt; vorwiegend in den Indikationen **Orthopädie, Kardiologie, Psychosomatik, Pneumologie, Onkologie, Stoffwechsel und Gastroenterologie**. In unseren regelmäßig belegten Vertragskliniken waren es rund 10.770 Maßnahmen.

Im Berichtszeitraum war unsere **Klinikkette** mit insgesamt 1296 Betten zu rund 98 Prozent ausgelastet. Die stationären und ambulanten Fallzahlen der Kliniken für 2010 sind der Tabelle 11 des Statistikeils zu entnehmen.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, was jede Klinik für sich genommen leistet.

Erledigung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Erledigungsarten

Erledigungen insgesamt 114.953





Aggertalklinik in Engelskirchen: "Mit uns in Bewegung"

Die Aggertalklinik in Engelskirchen mit jährlich rund 3.800 Patienten ist ein bundesweit anerkanntes Rehabilitationszentrum für alle Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates. Sie verfügt über 256 Betten.

Die Rehabilitation kann in der Aggertalklinik stationär oder ambulant erfolgen – auch als Anschlussheilbehandlung (AHB) direkt nach einem Krankenhausaufenthalt.

Das Klinikteam kümmert sich rund um die Uhr um Patienten nach Operationen an Wirbelsäule und Bandscheiben, mit künstlichem Knie- oder Hüftgelenkersatz, mit Amputationen, chronischem Rückenschmerz, Bandscheibenvorfällen und Gelenkerkrankungen. Ergänzend zu den ärztlich-orthopädischen Untersuchungstechniken sind Röntgendiagnostik und Sonografie im Einsatz, um Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates sichtbar zu machen. Auf dieser Grundlage entscheiden die Reha-Experten über die therapeutischen Verfahren und die jeweilige Vorgehensweise.

Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG) sowie Langzeitblutdruckmessungen geben Aufschluss über den Zustand des Herz-Kreislaufsystems der Rehabilitanden.

Nach der Aufnahmeuntersuchung erstellt der Arzt gemeinsam mit dem Patienten ein

auf das spezielle Krankheitsbild abgestimmtes Behandlungsprogramm. Ziel der Therapie ist es, die eingeschränkte Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit des Patienten langfristig zu verbessern. Dies gilt auch bei chronischer Krankheit mit Behinderung.

Je nach Rehabilitationsbedarf bietet die Aggertalklinik vielfältige Leistungen und Therapien an:

- **Physiotherapie,**
- **Physikalische Abteilung,**
- **Ergotherapie,**
- **Ernährungsberatung mit Lehrküche,**
- **Psychologischer Dienst,**
- **Pflegedienst,**
- **Reha- und Sozialberatung,**
- **Gesundheitsbildung sowie**
- **ausgeprägte Arbeitsplatz-Orientierung.**

Die Klinik verfügt außerdem über ein abwechslungsreiches Freizeitangebot, das der „Patienten-Service“ betreut. Daneben können die Patienten unter anderem nutzen: das hauseigene Bewegungsbad, die Sauna- und Fitnessbereiche sowie eine Kegelbahn und eine Minigolfanlage.



EifelClinik in Manderscheid:

„Für Körper und Seele“

Die EifelClinik in Manderscheid ist eine Klinik für psychosomatische Rehabilitation. Sie verfügt über 200 Betten.

45 Jahre Erfahrung in der stationären Rehabilitation und die Behandlung von rund 2.100 Patienten pro Jahr bürgen für höchste Kompetenz. In der EifelClinik stehen neben organischen Veränderungen psychische Beschwerden des Patienten im Vordergrund. Vier Abteilungen – für Verhaltenspsychotherapie und Sozialmedizin sowie für Allgemeine und Spezielle Psychosomatik – gewährleisten eine optimale Diagnostik und Behandlung. Anlässe für einen Aufenthalt in der EifelClinik sind Indikationen wie:

- Anpassungs-, Belastungsstörungen,
- **Burnout-Syndrome**,
- **Depressive Störungen**,
- **Paarbeziehungskrisen**,
- **Angst- und Essstörungen** sowie
- **Schmerzsyndrome**.

Häufig haben die Patienten gesundheitliche Probleme, die nicht ausschließlich auf eine organische Schädigung zurückzuführen sind. Auslöser können zum Beispiel Schwierigkeiten am Arbeitsplatz oder in der Familie sein. Die Diagnostik umfasst daher nicht nur körperliche, sondern auch seelische und soziale Aspekte. Getreu dem Klinikmotto „Für Körper und Seele“ stehen sowohl ein medizinisches Team als auch Experten für

die psychologische und psychotherapeutische **Diagnostik** zur Verfügung. Mit den Patienten erarbeiten sie Strategien für eine bessere, das heißt gesundheitsbewusste Lebensführung. Sie ergründen gemeinsam, was es zu verändern gilt und welche Entlastungen dadurch möglich sind.

Unsere Spezialisten für Rehabilitation entscheiden in enger Zusammenarbeit mit dem Patienten, welche Methoden und Verfahren sich für seine individuelle Situation eignen:

- Entspannungsverfahren,
- Einzel- und Gruppenpsychotherapie,
- Indikative Kleingruppen (zum Beispiel bei Ängsten und **Depressionen**),
- Themenzentrierte Gruppen (zum Beispiel bei Partnerverlust, **Mobbing**, **Migration**),
- Spezielle Schmerztherapie,
- Musiktherapie, Kunsttherapie, Konzentrierte Bewegungstherapie
- Sozialberatung sowie
- **Diabetes-Schulung** und -Beratung mit praktischer Umsetzung in der Lehrküche.

Für sportliche Aktivitäten stehen den Patienten ein moderner Trainingsraum, Sportplätze und ein Schwimmbad inklusive Sauna zur Verfügung. Die Klinik liegt direkt am Wanderwegnetz des Naturparks Eifel.



**Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr:
“Neue Kraft fürs Leben“**

Die Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr ist spezialisiert auf Erkrankungen des Stoffwechsels, der Verdauungsorgane und Tumorerkrankungen. Sie verfügt über 210 Betten.

Das Therapiekonzept kombiniert medizinische, psychologische und sozialtherapeutische Maßnahmen bei der Behandlung von rund 3.000 Patienten jährlich. Mit einem hoch qualifizierten Team aus Ärzten, Therapeuten, Pflegekräften, Diabetesberatern, Spezialisten für die Krebsnachsorge und des Psychosozialen Dienstes gewährleistet die Klinik Niederrhein die ganzheitliche Behandlung ihrer Patienten. Behandlungsschwerpunkte sind Erkrankungen und Funktionsstörungen des Magen-Darm-Trakts, Stoffwechselerkrankungen sowie **gastroenterologische** und **gynäkologische Onkologie**.

Um die Erkrankungen feststellen und eine optimale Therapie planen zu können, setzen die Reha-Spezialisten unter anderem folgende Verfahren ein:

- **Endoskopische** Untersuchungen von Speiseröhre, Magen und Darm
- **gastroenterologische** Funktionsuntersuchungen,
- Atemmessungen zur Feststellung von Milchzucker-Unverträglichkeit,
- **Manometrie**
- **gynäkologische** Untersuchungen,

- **Sonografie** und **Echokardiografie**,
- Herz-Kreislauf-Untersuchungen,
- psychologische Testverfahren und
- Laboruntersuchungen.

Ziel eines individuell zugeschnittenen Behandlungsprogramms ist es, den körperlichen und seelischen Heilungsprozess nachhaltig zu fördern und den Patienten neue Kraft fürs Leben zu geben. Zum Therapiespektrum gehören:

- Medizinische Behandlung und psychologische Beratung,
- Schulung und Information,
- Krankengymnastik,
- Sporttherapie und medizinische Trainingstherapie,
- **Lymphdrainage**,
- Tanztherapie und Prothesenberatung für Brustkrebspatientinnen
- **Stomaberatung**,
- **Wundmanagement**
- Wundbehandlung des **diabetischen Fußsyndroms** und
- Sozialberatung.

In der Klinik können die Patienten Freizeitangebote wie Schwimmen, Sauna, Kegeln, Billiard oder Tischtennis in Anspruch nehmen.



Klinik Roderbirken in Leichlingen: “Am Puls des Menschen“

Die Klinik Roderbirken in Leichlingen ist mit rund 4.000 Patienten pro Jahr eine der größten Rehabilitationskliniken für Herz-Kreislauf-, Gefäßerkrankungen und Psychokardiologie in Deutschland. Sie verfügt über 250 Betten.

Die Behandlung kann stationär oder ganztägig ambulant erfolgen – auch als Anschlussheilbehandlung. Das umfangreiche Diagnostik- und Therapieprogramm der Klinik ist auf alle körperlichen und seelischen Auswirkungen der Herzkrankung spezialisiert. Im Mittelpunkt der ärztlichen und therapeutischen Behandlungen stehen Erkrankungen der Herzkranzgefäße, entzündliche Herzkrankungen, Herzklappenerkrankungen, Herzschwächen, psychokardiologische Erkrankungen, Kunstherz-Folgebetreuung, Hypotonie und Hypertonie sowie Erschöpfungszustände. Zur Übernahme von rehafähigen Patienten in einem frühen Stadium nach einem Herzereignis, einer Herzoperation oder bei einem komplizierten Krankheitsverlauf verfügt die Klinik Roderbirken über eine erstklassige **Intermediate-Care-Station** mit modernster, auch mobiler, Notfallversorgung.

Zur bestmöglichen Diagnose der Erkrankung sind verschiedene Routineuntersuchungen im Einsatz wie zum Beispiel:

- Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-EKG,
- 3D-Echokardiographie des Herzens,

- Schlafapnoe-Screening sowie
- eine ausführliche psychologische Diagnostik.

Die Klinik legt großen Wert darauf, bei Bedarf auch in der Reha besondere Untersuchungen anbieten zu können.

Auf der Basis der Aufnahmeuntersuchung erstellen die Reha-Experten ein individuell auf das Krankheitsbild des Patienten zugeschnittenes Behandlungsprogramm. Sport- und Physiotherapie, psychosozialer Dienst und Ernährungsberatung sind tragende Säulen der Behandlung. Gemeinsam mit den Ärzten begleitet das Team den Patienten durch das breit gefächerte Angebot:

- Sport- und Bewegungstherapie,
- Krankengymnastik,
- Physikalische Therapie,
- Ernährungsberatung,
- Gestaltungstherapie,
- Entspannungstraining,
- Psychologische Einzel- und Gruppentherapie sowie
- Sozialdienst und Reha-Beratung.

Für die aktive Freizeitgestaltung stehen unter anderem zur Verfügung: Minigolf, Schwimmbad und Kegelbahn. Bequeme Liegestühle in der großen Parkanlage laden zum Entspannen ein.



Lahntalklinik in Bad Ems:

“Gesundes Leben durch Bewegung“

Die Lahntalklinik in Bad Ems mit jährlich rund 2.900 Patienten ist spezialisiert auf die Behandlung von Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates einschließlich rheumatischer Erkrankungen. Sie verfügt über 200 Betten.

Das Rehabilitationsteam der Klinik kombiniert klassische schulmedizinische Behandlungsverfahren mit alternativen Methoden der **Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM)** oder Naturheilverfahren. Ziel der Behandlung ist es, eine möglichst dauerhafte Besserung körperlicher Beschwerden zu erreichen. Letztere sind unter anderem Wirbelsäulenerkrankungen, Bandscheibenvorfälle, Gelenkverschleiß- sowie Knochenstoffwechsel-Erkrankungen. Anschlussrehabilitationen nach orthopädischen, unfall- und neurochirurgischen Operationen sowie Nachbehandlungen von Unfallfolgen und rheumachirurgischen Operationen werden ebenfalls in der Lahntalklinik durchgeführt.

Mit modernen orthopädischen Untersuchungsverfahren bestimmen die Spezialisten für Rehabilitation Erkrankungen der Wirbelsäule und der Gelenke, stellen deren Ursache fest und beurteilen ihren Verlauf. Unter anderem stehen dafür zur Verfügung:

- **Isokinetische Diagnostik**,
- **3D-Haltungs- und Bewegungsanalyse**,
- **Ultraschall**,

- **Laktatleistungsdiagnostik**,
- **Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-EKG**,
- **psychologische Untersuchungen** sowie
- **ein eigenes Labor**.

Die medizinisch-therapeutischen Einrichtungen der Lahntalklinik erfüllen ebenfalls modernste Anforderungen. Nach der Aufnahmediagnostik erstellt der Arzt gemeinsam mit dem Patienten ein Behandlungsprogramm, welches das spezielle Krankheitsbild und die individuelle Belastbarkeit berücksichtigt. Im Vordergrund stehen aktive Therapieformen für ein gesundes Leben durch Bewegung:

- **Nordic Walking**,
- **Krankengymnastik**,
- **Medizinische Trainingstherapie**,
- **Sporttherapie**,
- **Wassergymnastik und erkrankungsspezifische Gymnastikgruppen**,
- **Elektro- und Bädertherapie**,
- **Klassische Massage, Fußreflexzonenmassage und Hydrojet-Massagen**,
- **Lymphdrainagen** sowie
- **Wärme- und Kältetherapien**.

Für Bewegung und Entspannung stehen den Patienten unter anderem ein Schwimmbad, eine Sauna und eine Kegelbahn zur Verfügung.



Nordseeklinik Borkum in Borkum:

“Mehr Luft zum Atmen“

Die Nordseeklinik Borkum ist ein Fachzentrum für medizinische Rehabilitation in den Bereichen Innere Medizin, Atemwegserkrankungen und Psychosomatik. Sie verfügt über insgesamt 180 Betten.

Das Hochseereizklima und die pollenarme, schadstofffreie Luft der Insel unterstützen die Behandlung von rund 2.800 Patienten im Jahr auf ideale Weise. Den Patienten steht ein Team aus erfahrenen Fachärzten, Psychologen, Physiotherapeuten, Ernährungsspezialisten und anderen Fachleuten zur Verfügung. In der Internistisch-pneumologischen Abteilung gehören zu den Schwerpunkten die Behandlung nach Operationen sowie das Therapieren chronischer Erkrankungen der Atemwege, bösartiger Neubildungen, von Allergien und von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten. In der Psychosomatischen Abteilung stehen unter anderem Angst- und Panikstörungen, depressive Erkrankungen sowie Belastungs- und Essstörungen im Vordergrund.

In der Diagnostik finden ausführliche Gespräche mit Ärzten und Psychologen statt sowie eingehende medizinische Untersuchungen:

- Röntgenuntersuchungen,
- **Blutgasanalysen**,
- Ultraschall-Untersuchungen von Schilddrüse, Herz, Blutgefäßen und Bauchorganen,
- **Allergie-Diagnostik** und

- spezifische Laboruntersuchungen.

Nach der Aufnahmeuntersuchung werden im Gespräch mit Ärzten, Psychologen, Pflegepersonal und Therapeuten die Belastungen am Arbeitsplatz und im Privatleben sowie die Probleme des Patienten mit seiner Krankheit beleuchtet.

Mehr Luft zum Atmen – das ist das Ziel des breiten therapeutischen Angebots bestehend aus:

- Atemtherapie,
- physikalischer Therapie,
- Krankengymnastik und Rückenschule,
- Meerwasserschwimmen,
- Reha-Sport am Sandstrand
- psychologischer Einzelberatung,
- themenspezifischen Gruppengesprächen,
- Entspannungstraining,
- Ergotherapie,
- Kunsttherapie und
- Ernährungsberatung.

Neben den berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren gehören auch die arbeitsplatzbezogene Rehabilitation und Prävention zu den Kernkompetenzen der Nordseeklinik Borkum.

Zur Entspannung gibt es ein Meerwasserschwimmbad, eine Kegelbahn, Tischtennis und vieles mehr. Die Klinik liegt direkt an der Borkumer Strandpromenade mit freiem Blick auf die Nordsee.

Behandlung Abhängigkeitskranker

Für die Rehabilitation Abhängigkeitskranker durch die Renten- und Krankenversicherer ist die **Rheinische Arbeitsgemeinschaft (RAG)** verantwortlich. Ihre Geschäftsstelle einschließlich der Einzelfall-Sachbearbeitung hat ihren Sitz in der Hauptverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

Im Berichtsjahr wurden über 10.000 Anträge auf medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen gestellt. Die Zahl der Anträge auf Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland betrug rund 9.400. Insgesamt konnten wir rund 7.800 Leistungen bewilligen, zirka 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Von diesen Bewilligungen entfielen zirka 7.100 auf die Deutsche Rentenversicherung Rheinland. Rund 700 Maßnahmen zahlten die Krankenversicherungen. Die Daten zu Bewilligungen nach der Art der Behandlung und den Kostenträgern sowie nach Abhängigkeitsarten sind den Tabellen 8 und 9 des Statistikeils zu entnehmen.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Zu den Leistungen der Rentenversicherungsträger zur Teilhabe am Arbeitsleben – früher als berufsfördernde Leistungen bezeichnet – zählen beispielsweise die Berufsvorbereitung, die Aus- und Weiterbildung, die Arbeitsplatzüberprüfung und die Arbeitsplatzvermittlung.

Im Jahr 2010 wurden rund 34.200 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeits-

leben gestellt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um rund 3,1 Prozent.

Die genauen Daten zu den im Jahr 2010 bewilligten Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben sind der Tabelle 10 des Statistikeils zu entnehmen.

Ganztägig ambulante Leistungen

Die ganztägig ambulante Rehabilitation hat sich als eigenständige Säule der medizinischen Rehabilitation etabliert. Die Wohnortnähe zur Rehabilitationseinrichtung gewährleistet hierbei, dass die Patienten in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben können und ein unmittelbarer Bezug zum Arbeitsplatz hergestellt werden kann. Im Zuständigkeitsbereich der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind 40 ganztägig ambulante Rehabilitationseinrichtungen zugelassen. Hier werden vor allem Patienten mit orthopädischen Leiden, Herzerkrankungen, psychosomatischen Erkrankungen oder Nervenleiden behandelt. Seit dem Beginn der ganztägig ambulanten Rehabilitation im Jahr 1998 nehmen in jedem Jahr mehr Patienten dieses Angebot wahr. Im Jahre 2010 wurden 22,7 Prozent aller medizinischen Leistungen zur Teilhabe (ohne Nachsorge, Kinderrehabilitation, Krebsnachbehandlung und Suchterkrankungen) ganztägig ambulant durchgeführt.

Anschlussrehabilitation

Die Anschlussrehabilitation (AHB) ist eine medizinische Leistung zur Rehabilitation,

die schon während des Krankenhausaufenthaltes beantragt wird. Sie schließt sich innerhalb von zwei Wochen an die Krankenhausbehandlung an.

Im Jahr 2010 ist die Zahl der Anträge auf Anschlussrehabilitation im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 Prozent auf über 20.000 gestiegen. Rund 16.600 Anträge konnten wir bewilligen; hierin enthalten sind ungefähr 4.700 Bewilligungen aufgrund einer **onkologischen** Erkrankung (siehe auch Tabelle 12 des Statistikeils).

Auskunft und Beratung

Auskunft und Beratung im Bereich der Rehabilitation leisten unsere Reha-Berater, die Mitarbeiter der Reha-Sachbearbeitung sowie der Abteilung Sozialmedizin und die Berater in den Service-Zentren. Sie stellen sicher, dass rehabilitationsbedürftige Personen während des gesamten Verfahrens – vom Antrag über die Durchführung bis hin zu einer gegebenenfalls erforderlichen Anschlussbetreuung oder einer Arbeitsplatzvermittlung – einen festen Ansprechpartner haben, der mit der individuellen Situation vertraut ist. Im Jahr 2010 führten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ähnlich wie im Vorjahr – über 56.400 Beratungsgespräche.

Widersprüche

Im Bereich Rehabilitation sind im Berichtsjahr insgesamt 5.123 Widersprüche eingegangen. Der Schwerpunkt der Widerspruchsverfahren lag erneut auf den Leistungen zur medizinischen Rehabilita-

tion. Hinzu kamen Verfahren zu den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, zum **Übergangsgeld** und zu Fahrkosten. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen Jahren gibt die Tabelle 3 des Statistikeils.

Sozialmedizin

Bei Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe werden die Auswirkungen bestehender Krankheiten und Erkrankungsfolgen erfasst und bewertet, um den Rehabilitationsbedarf festzustellen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Untersuchungsstellen haben im Berichtszeitraum 31.350 Rehabilitationsgutachten erstellt.

Daneben hat der Ärztliche Beratungsdienst im Jahr 2010 über 17.700 Fälle von Anschluss-Heilverfahren erledigt.

Durch die Prüfung des individuellen Teilhabebedarfs wird sichergestellt, dass rehabilitationsbedürftige Versicherte auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Leistungen erhalten. Hierfür werten die Sozialmediziner regelmäßig Rehabilitationskonzepte aus und beurteilen die medizinischen Voraussetzungen auch vor Ort bei den Leistungserbringern. Die Abteilung Sozialmedizin ist auch eingebunden in die Förderung der Rehabilitation durch Forschung und Projekte. Eines dieser Projekte betrifft beispielsweise eine verbesserte berufliche Wiedereingliederung durch eine intensivere Zusammenarbeit mit Betriebsärzten. Ein anderes beschäftigt sich mit der Etablierung von Nachsorgeleistungen zur medizinischen Rehabilitation.

Insbesondere seit Inkrafttreten des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) besteht anhaltend großer Informations- und Beratungsbedarf bei den Versicherten zu Themen der medizinischen Rehabilitation und der Teilhabe am Arbeitsleben.

Sowohl die Ärzte unserer Untersuchungsstellen als auch die Referenten des Ärztlichen Beratungsdienstes der Hauptverwaltung beraten zunehmend auch Hausärzte, medizinische Dienste anderer Sozialleistungsträger, Betriebsärzte und Rehabilitationskliniken. Inhaltlich stehen Fragestellungen zu Reha-Bedarf, Rehabilitations- und Erwerbsprognose, Anschlussheilbehandlungen und Durchführungsproblemen der Rehabilitation im Vordergrund.

Qualitätssicherung und Zertifizierungen

Zur Qualitätssicherung setzt die Deutsche Rentenversicherung ein standardisiertes Programm ein. Dabei erheben und bewerten wir unter anderem Qualitätsparameter wie die durchschnittliche Behandlungsdauer, die Laufzeiten von ärztlichen Entlassungsberichten oder Erkenntnisse aus dem Beschwerdemanagement. Zusätzlich werten die Kliniken unserer Klinikette die Beurteilungen der Patienten zur Qualität ihrer Rehabilitationsleistung aus.

Alle sechs eigenen Rehabilitationseinrichtungen sind nach der Norm DIN ISO 9001:2008 zertifiziert. Im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses erfolgen jährliche Überwachungsaudits.

Forschung

Die Grundlage unserer rehabilitationswissenschaftlichen Forschung bildet das „Rahmenkonzept Rehabilitationsforschung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland“. Es wird umgesetzt vom „refonet“, dem Rehabilitations-Forschungsnetzwerk der Deutschen Rentenversicherung Rheinland (www.refonet.de).

Über das refonet hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland seit dem Jahre 2004 die Förderung von 20 Forschungsprojekten bewilligt. Die Ergebnisse aus den Forschungsprojekten tragen dazu bei, eine ergebnisorientierte Rehabilitation zu erbringen: Reha-Ziele sollen nicht nur erreicht werden, sondern auch nachhaltig sein und damit die Reha-Ergebnisse weiter verbessern.

Um die Marktfähigkeit unserer Kliniken zu steigern, arbeiten wir außerdem konsequent daran, die Arbeitsabläufe weiter zu optimieren.

Kooperation mit Werks- und Betriebsärzten (WeB-Reha)

WeB-Reha steht für Werks- und Betriebsärzte in Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung Rheinland in Rehabilitationsangelegenheiten. Ziel des Projekts WeB-Reha ist die enge Zusammenarbeit von Rehabilitationsträgern mit Werks- oder Betriebsärzten sowohl bei der Einleitung als auch bei der Durchführung von Leistungen zur Teilhabe. Schwerpunkte sind, einen

Reha-Bedarf frühzeitig zu erkennen und die Arbeitsfähigkeit dauerhaft zu erhalten. Gezielte Reha-Leistungen mit hohem Arbeitsplatzbezug und, falls notwendig, eine zeitnahe Umsetzung betrieblicher Maßnahmen sollen dabei zielführend sein.

Am Projekt nehmen derzeit rund 45 überwiegend große Unternehmen als Kooperationspartner teil. Kleine und mittelständische Unternehmen stehen weiterhin im Fokus der Weiterentwicklung des Projektes.

Präventionsprojekt „Plan Gesundheit“

Mit einer Betriebskrankenkasse und einem großen Konzern verfolgt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam das Ziel, die Gesundheit der Mitarbeiter berufs begleitend zu fördern und zu erhalten. Hierfür haben die Parteien zusammen ein Präventionsprogramm konzipiert. Danach sollen Mitarbeiter der teilnehmenden Unternehmen, die von einem gesundheitlichen oder arbeitsbedingten Risiko betroffen sind, frühzeitig eine besondere Gesundheitsvorsorge erhalten. Eine individuell auf sie zugeschnittene **Prävention** soll zu einer stabileren Gesundheit dieser Betroffenen führen und somit auch ihre Arbeits- und Erwerbsfähigkeit nachhaltig positiv beeinflussen.

Rechtsbehelfe

Klagen

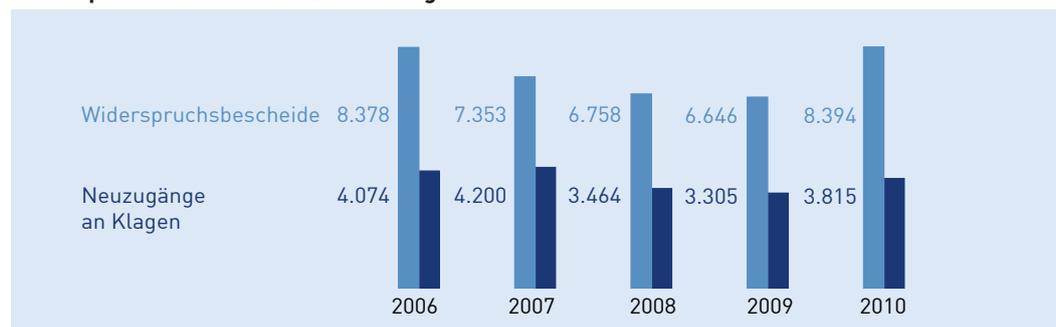
Im Jahr 2010 standen den erteilten 8.394 Widerspruchsbescheiden in den Fachbereichen Versicherung, Rente, Rehabilitation und Betriebsprüfung – einschließlich Künstlersozialversicherung – insgesamt 3.815 neue Klagen gegenüber. Die Anfechtungsquote lag demnach bei rund 45,4 Prozent (2009: 49,7 Prozent). Am Ende des Berichtsjahres zählte die Widerspruchs- und Rechtsbehelfsstelle in den Fachbereichen Versicherung, Rente und Rehabilitation 5.293 Klagen, 371 Berufungs- und 25 Revisionsverfahren. Der Rückgang der Berufungsverfahren ist darauf zurückzuführen, dass nach einer Änderung der Rechtsprechung

des Bundessozialgerichtes (BSG) die Mehrzahl der Verfahren zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungszeiten in einem Ghetto (ZRBG) zum Abschluss gebracht werden konnte.

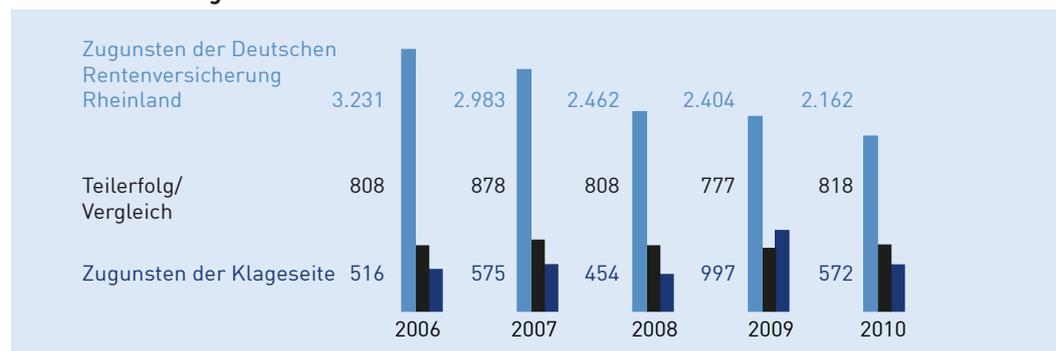
Widerspruchsbescheide und neue Klagen

Der Schwerpunkt der Klageverfahren lag bei den Erwerbsminderungsrenten, die aus sozialmedizinischen Gründen abgelehnt worden sind, sowie bei den ZRBG-Verfahren. Von den Streitverfahren in erster Instanz wurden im Berichtszeitraum 3.552 Klagen erledigt. Hiervon gingen in vollem Umfang 572 Verfahren (16,1 Prozent) zugunsten der Klageseite und 2.162 Verfahren (60,9 Prozent) zu Gunsten unseres Hauses aus. Daneben schlossen wir 818 Vergleiche (23 Prozent).

Widerspruchsbescheide und neue Klagen



Abschluss der Klageverfahren



Regress

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland sorgt auch dafür, dass ihren Kunden keine Beitragsschäden entstehen. Ein solcher Schaden kann beispielsweise bei einem Verkehrsunfall entstehen, wenn ein Versicherter durch eine dritte Person verletzt wird. Ein Beitragsschaden ergibt sich für den Versicherten, wenn beim Bezug einer Entgeltersatzleistung wie Verletzten- oder Krankengeld der Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung nicht aus dem vorherigen Bruttoentgelt, sondern aus der niedrigeren Entgeltersatzleistung entrichtet wird. Um einen solchen Beitragsschaden vom Versicherten abzuwenden, nehmen wir als Rentenversicherungsträger gemäß Paragraph 119 Zehntes Sozialgesetzbuch Regress beim Schädiger oder seiner Haftpflichtversicherung.

Erbringt ein Rentenversicherungsträger aufgrund einer Schädigung durch Dritte Leistungen wie Reha-Maßnahmen oder Rentenzahlungen, hat auch er selbst einen Schadensersatzanspruch gegen den Verursacher bis zur Höhe der gezahlten Leistungen. Dieses ist geregelt in den Paragraphen 823 folgende Bürgerliches Gesetzbuch sowie Paragraph 116 Zehntes und Paragraph 110 Siebtes Sozialgesetzbuch. Im Berichtsjahr verzeichneten wir mit 8.046 Schadensmeldungen mehr Regressfälle als im Vorjahr (2009: 7.289). Wir konnten 7.995 Regressfälle (2009: 7.097) abschließend bear-

beiten. Die Zahl der unerledigten Fälle ist zum 31. Dezember 2010 leicht gestiegen auf 6.627 (2009: 6576).

Öffentlichkeitsarbeit

Angesichts anhaltender Rentendiskussionen fragen sich viele Menschen, wie sie für ihr Alter ausreichend vorsorgen können. Die gesetzliche Rentenversicherung ist und bleibt weiterhin die zentrale Säule der Alterssicherung. Doch der gesetzlich vorgegebene Rückgang des Sicherungsniveaus stellt viele vor die Frage, ob und wie sie zusätzlich für ihr Alter vorsorgen sollen. Eine zentrale Aufgabe unserer Öffentlichkeitsarbeit war es darum im vergangenen Jahr, Informationen und Orientierungshilfen zu allen Fragen der Alterssicherung zu geben.

Pressearbeit

Im Jahr 2010 erteilten wir eine Vielzahl an Auskünften an regionale und überregionale Tageszeitungen. Darüber hinaus beantworteten wir etliche Anfragen des Hörfunksenders WDR 2. Beim Westdeutschen Fernsehen waren wir mehrfach Gesprächspartner. Beispielsweise wurden Stellungnahmen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zu den Themen „Rehabilitation“ und „Ghettorenten“ gesendet.

Das Referat Presse und Information gab etwa 50 Pressemitteilungen heraus an regionale und überregionale Tages- und Wochenzeitungen sowie an Funk und Fernsehen.

Dialogangebote

Mit der Westdeutschen Zeitung konnten wir im Mai erneut einen starken Partner

für eine Telefonaktion mit ausführlicher Berichterstattung zum Thema „Hinterbliebenenrenten“ gewinnen.

Im Oktober beteiligte sich die Deutsche Rentenversicherung Rheinland am ersten nationalen Budgettag. Dazu hatte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales unter der Schirmherrschaft Ursula von der Leyens aufgerufen. Das Referat Presse und Information wandte sich deshalb an die Medien, um über das „Persönliche Budget“ zu informieren und zum Tag der offenen Tür einzuladen.

Weiterhin ist die Deutsche Rentenversicherung Rheinland eine begehrte Adresse auch für in- und ausländische Besuchergruppen. Im vorigen Jahr begrüßten wir zum Beispiel wieder mehrere Delegationen aus China.

Publikationen

Die Kundenzeitschrift „zukunft jetzt“ erscheint viermal im Jahr mit einer Auflage von rund 220.000 Exemplaren in unserem Einzugsgebiet. Sie bietet in verständlicher Sprache viele nützliche Tipps in Sachen Rente und Rehabilitation. Unserem Referat für Presse und Information obliegt dabei die Redaktion für die trägerbezogenen Seiten „Vor-Ort-Rheinland“.

Broschüren aus der gemeinsamen Reihe der Rentenversicherung wurden rund 270.000 Mal versandt.

Internet

Für ihre Kunden unterhält die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ein umfang-

reiches Internetangebot (www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de). Die Menge der dort bereitgestellten Informationen und der Zugriff darauf nehmen seit Jahren konstant zu. Die Internetredaktion des Referates Presse und Information sorgt dafür, dass die Informationen stets aktuell sind. Darüber hinaus pflegt sie die Themenbereiche „Rente“ und „Beratung“ im gemeinsamen Internetauftritt der Deutschen Rentenversicherung (www.deutsche-rentenversicherung.de).

Interne Unternehmenskommunikation

Die Aufgaben des Referates Presse und Information erstrecken sich neben der externen auch auf die interne Unternehmenskommunikation. Als wichtiges Mittel der internen Unternehmenskommunikation dient die Mitarbeiterzeitschrift „intern“. Texte, Fotos und Layout erstellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates Presse und Information. Mit einer Auflage von 5.700 Exemplaren erscheint die „intern“ viermal pro Jahr.

Um die Fülle der hausinternen Informationen gezielter zu bündeln, wurde im Dezember das neue Intranet gestartet. Es basiert auf einer technischen Plattform, die unser Haus gemeinsam mit den Deutschen

Rentenversicherungen Westfalen, Mitteldeutschland, Nord, Braunschweig-Hannover und der NOW IT GmbH entwickelt hat. An den Mitarbeiterschulungen zur Nutzung des neuen Intranets war das Referat Presse und Information in großem Maße beteiligt.

Bibliothek

Die Mitarbeiterinnen unserer Bibliothek beschaffen, erschließen und vermitteln Fachliteratur und Fachinformationen in gedruckter und digitaler Form. Ein umfangreicher Medienbestand – rund 42.000 Bände sowie diverse digitale Medien stehen ebenso zur Verfügung wie zahlreiche Informations- und Dienstleistungsangebote im Intranet und im Internet.

Im Jahr 2010 erteilten die Mitarbeiterinnen der Bibliothek rund 4.500 Fachauskünfte.





INTERNE SERVICES

Was braucht ein Unternehmen, um für seine Kunden bestmögliche Dienstleistungen zu erbringen? Vor allem gut ausgebildete, leistungsbereite und verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Freude an ihrer Aufgabe haben.

Im Sommer 2010 gab es die dritte bundesweite Befragung der Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung. Stichprobenartig und anonym wurden auch in unserem Hause 800 Kolleginnen und Kollegen stellvertretend für alle Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland gefragt: Wie sehen Sie Ihren Arbeitgeber? Die befragten Mitarbeiter waren sich einig, bei einem sozialen Arbeitgeber beschäftigt zu sein. Bessere Noten als bei der Befragung im Vorjahr gab es bei der Personalentwicklung und der kollegialen Zusammenarbeit.

Auf den folgenden Seiten wollen wir über unsere Mitarbeiter berichten: Wie viele Beschäftigte arbeiten in diesem Unternehmen und in welchem Umfang tun sie das? Wie ist es um die Aus-, Fort- und Weiterbildung in diesem Haus bestellt? Und wer bemüht sich um den Gesundheits- und Arbeitsschutz?

Darüber hinaus benötigt ein Unternehmen wie die Deutsche Rentenversicherung Rheinland eine leistungsfähige technische Infrastruktur: Moderne Kommunikations-

und Datenverarbeitungsanlagen erlauben es uns, die Fülle der täglich eingehenden Informationen zu erfassen und schnell, präzise sowie effizient zu verarbeiten. Dabei steht uns als kompetenter Partner die NOW IT GmbH (früher: ZRWest-GmbH) zur Seite, über deren Arbeit wir ebenfalls in diesem Kapitel berichten.

Im Sinne unserer Kunden das Beste zu tun, heißt für unser Unternehmen auch immer, wirtschaftlich zu handeln. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund wurden Anfang 2010 zwei neue Abteilungen bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland gegründet, in denen mehrere Bereiche und Aufgaben gebündelt worden sind: die Abteilung Betriebswirtschaftliche Steuerung (BWS) und die Abteilung Gebäudemanagement (GM). Einige Arbeitsbereiche der beiden Abteilungen möchten wir in diesem Geschäftsbericht vorstellen. Viele ihrer Aufgaben sind interner Natur. Jedoch meistern sie auch Herausforderungen, die direkt unsere Kunden betreffen – beispielsweise seien hier die Arbeiten der Fachbereiche Kliniksteuerung oder Reha-Management der Abteilung BWS genannt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist der Maßstab, den wir an unsere Arbeit anlegen. Dabei ist es nicht allein unser Ziel, sehr gute Dienstleistungen zu bieten, sondern wir wollen auch als echter Partner wahrgenommen werden. Dass uns dies gelingt, liegt vor allem an unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Denn sie sind es, die das Bild der Deutschen Rentenversicherung Rheinland bei unseren Kunden prägen.

Kennzahlen

Die Stellenpläne der Deutschen Rentenversicherung Rheinland für die Hauptverwaltung und die Kliniken wiesen für das Haushaltsjahr 2010 insgesamt 3.807 Stellen aus, 380 weniger als im Vorjahr (2009: 4.187 Stellen). 3.024 Stellen entfielen dabei auf die Hauptverwaltung, 783 auf die Kliniken.

Zum Stichtag 31. Dezember 2010 waren bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland insgesamt 3.923 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Mit 10,19 Prozent arbeiten deutlich mehr schwerbehinderte Kolleginnen und Kollegen bei uns, als es die Pflichtquote von sechs Prozent fordert.

Mit leicht gestiegener Tendenz gegenüber dem Vorjahr lag der Anteil der weiblichen Beschäftigten in der Hauptverwaltung bei 55 Prozent (2009: 54,08 Prozent). In den Kliniken erhöhte sich der Anteil auf 68,25 Prozent (2009: 66,87 Prozent). Die Tabelle auf Seite 38

gibt Auskunft über den prozentualen Anteil der Frauen in der Hauptverwaltung und in den Kliniken, bezogen auf die verschiedenen Laufbahnen. Die Tabelle zeigt, dass Frauen im Jahr 2010 im gehobenen und höheren Dienst schwächer vertreten waren als ihre Kollegen. Im Vergleich zum Vorjahr ist ihre Zahl jedoch gestiegen: in der Hauptverwaltung um rund 5,4 Prozent im höheren und um rund 1,7 Prozent im gehobenen Dienst. Auch in den Kliniken stieg der Frauenanteil im höheren und gehobenen Dienst weiter an.

Unser Haus fördert eine familienbewusste Personalpolitik, die eine Balance zwischen den Interessen des Unternehmens auf der einen und denen der Beschäftigten auf der anderen Seite schafft. Dazu gehörten im Berichtszeitraum wie in den Vorjahren Maßnahmen wie die Koordinierung der Teilzeitarbeit und die Fortführung der **Alternierenden Telearbeit**.

Ein wesentlicher Aspekt unserer familienorientierten Unternehmensführung besteht im Angebot von Teilzeitarbeit. So hielt der Trend zu mehr Teilzeitbeschäftigung auch im Jahr 2010 unverändert an. Die Zahl der teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg in der Hauptverwaltung im Vergleich zum Vorjahr von 568 (18,21 Prozent) auf 601 (19,41 Prozent) an. In den Kliniken gingen 314 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Teilzeitbeschäftigung nach. Dort erhöhte sich ihr Anteil somit auf 38,01 Prozent (2009: 35,58 Prozent).

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten in der Hauptverwaltung stieg im Vergleich zum Vorjahr von 43,09 Jahren auf 43,33 Jahre. Im Bereich der Kliniken stieg es von 46,18 Jahren auf 46,30 Jahre. 2010 vollendeten 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Dienstzeit von 40 Jahren und 104 eine Dienstzeit von 25 Jahren im öffentlichen Dienst.

Ausbildung

Im Berichtsjahr standen 280 (2009: 280) junge Frauen und Männer in einem Ausbildungsverhältnis bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Dabei bilden unsere klassischen Ausbildungen zu Sozialversicherungsfachangestellten (146 Lernende) und Diplomverwaltungswirten beziehungsweise *Bachelors of Laws* (98 Studierende) weiterhin unsere Ausbildungsschwerpunkte.

Neben den *Bachelors of Laws* und Sozialversicherungsfachangestellten bilden wir aus:

- Kaufleute für Bürokommunikation (16 Lernende)
- Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (zwei Lernende)

- Kaufleute im Gesundheitswesen (zwei Lernende) sowie
- Fachinformatiker in der Fachrichtung Anwendungsentwicklung (16 Lernende).

Auch diese Ausbildungen erfolgen im dualen System, das heißt in der Berufsschule und in unserem Unternehmen. Die Ausbildung zum Fachinformatiker wird gemeinsam mit einem Kooperationspartner in Paderborn, der Firma Siemens Professional Education, durchgeführt. Während der Praxisphasen werden die Fachinformatiker bei unserem Dienstleister für Informationstechniken, der *NOW IT GmbH*, ausgebildet.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ermöglicht ihren Auszubildenden seit 2007 externe Betriebspraktika. Mit weiteren Zusatzqualifikationen können sie ihre Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verbessern, für den Fall, dass keine dauerhafte Beschäftigungsübernahme erfolgen kann. Erfolgreich beendet haben ihre Ausbildung im Berichtszeitraum: 16 Diplom-Verwaltungswirte, 35 Sozialversicherungsfachangestellte, vier Kaufleute für Bürokommunikation und sechs Fachinformatiker.

Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl (Vollkräfte) nach Laufbahnen (in Prozent)

	Hauptverwaltung	Kliniken
Höherer Dienst	40,07	44,76
Gehobener Dienst	43,92	56,43
Mittlerer Dienst	67,55	68,92
Einfacher Dienst	33,59	86,31

Fortbildung

Insgesamt haben im Berichtsjahr 85 Teilnehmer Fortbildungslehrgänge unseres Hauses besucht; 2009 waren es 107. Im Rahmen der Fortbildung bieten wir unseren Beschäftigten ohne rentenversicherungsspezifische Ausbildung die Chance des beruflichen Aufstiegs bis hin zum Sozialversicherungsfachangestellten beziehungsweise zu einem hausinternen Bearbeiterabschluss. Von dieser Möglichkeit haben in zwei Fortbildungskursen 23 Mitarbeiter Gebrauch gemacht.

Diese Lehrgänge wurden im Hinblick auf eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie an den Ausbildungsstandorten Düsseldorf und Köln in Teilzeitform durchgeführt.

14 Teilnehmer qualifizierten sich im Berichtsjahr zu Bearbeitern, eine Teilnehmerin zur Sozialversicherungsfachangestellten.

In einer zweijährigen Fortbildung können sich Sozialversicherungsfachangestellte qualifizieren, um die Tätigkeiten eines Sachbearbeiters zu übernehmen. Auch Beschäftigten, die den Bearbeiterfortbildungslehrgang erfolgreich abgeschlossen haben, steht diese Möglichkeit offen. Im Jahr 2010 wurden drei Sachbearbeiterlehrgänge parallel durchgeführt. 22 Mitarbeiter konnten sich im Berichtsjahr zu Sachbearbeitern qualifizieren. Im September 2010 startete in Düsseldorf ein weiterer Sachbearbeiterlehrgang.

Einstellung von Auszubildenden und angehenden Diplom-Verwaltungswirten/Bachelors

	2006	2007	2008	2009	2010
Hauptverwaltung					
Studierende	18	24	24	32	28
Sozialversicherungsfachangestellte	45	42	47	38	40
Kaufleute für Bürokommunikation	4	4	4	4	4
Fachinformatiker	6	6	3	4	3
Kaufleute im Gesundheitswesen			2		
Fachangestellte für Medien und Info-Dienste	1		1	1	
Insgesamt	74	76	81	79	75
Kliniken					
Krankenschwestern/-pfleger, Operationstechnische Assistenten	13	12	9		
Köche, Hauswirtschafterinnen	3	1	4	4	
Kaufleute für Bürokommunikation, Bürokaufleute	7	5	13	4	6
Insgesamt	23	18	26	8	6

Außerhalb der Kernsachbearbeitung hat im Berichtszeitraum eine Mitarbeiterin eine Fortbildung mit dem Ziel einer Sachbearbeiterqualifikation begonnen: zur "Geprüften Fachfrau für Marketing (IHK)". Während zwei Mitarbeiterinnen ihre Qualifikation zur "Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen (IHK)" noch fortsetzen, konnte eine weitere Mitarbeiterin ihre Prüfung zur „Marketing-Kommunikationswirtin DAMK“ erfolgreich abschließen.

Einarbeitung/Wiedereinarbeitung

Unser Bereich Aus- und Fortbildung ist auch zuständig für die Ein- und Wiedereinarbeitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in einen neuen Einsatzbereich wechseln oder nach einer Familienphase ihre Arbeit bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland wieder aufnehmen. Sie werden mit gezielten Unterweisungen und Praxisübungen auf ihre künftigen Arbeiten vorbereitet. Im Jahr 2010 wurden 45 Beschäftigte an den Ausbildungsstandorten Düsseldorf und Köln eingearbeitet.

Weiterbildung

Insgesamt nahmen im Berichtszeitraum 1.126 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Weiterbildungen teil. Die Reihe der Teamentwicklungsseminare wurde mit der Durchführung für die letzten fünf Teams erfolgreich beendet. Ziel dieser Seminarreihe war die Unterstützung der Sachbearbeitung bei der Umsetzung des **Sollkonzeptes** in den Abteilungen Versicherung, Rente und Re-

habilitation. Aus unserem Weiterbildungsangebot nennen wir eine kleine Auswahl weiterer Veranstaltungen zu Themen wie:

- Vergaberecht
- Führung,
- Arbeitsorganisation, Zeit- und Selbstmanagement,
- Konfliktmanagement,
- Deeskalation,
- Gespräche in der Physiotherapie,
- Professionelle Gesprächsführung,
- Telefontraining,
- Baurecht.

Weiterhin wurden Computer-Schulungen angeboten, damit unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beispielsweise Textverarbeitungsprogramme nutzen, Tabellenkalkulationen anfertigen oder Präsentationen erstellen können.

Praktika

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland bot im Jahr 2010 rund 50 jungen Menschen die Möglichkeit, ein Betriebspraktikum in verschiedenen Arbeitsbereichen zu absolvieren.

Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit

Gesunde und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entscheidend für die erfolgreiche Arbeit eines Unternehmens. Daher ist es selbstverständlich, dass wir uns für ihre Gesundheit engagieren, und zwar sowohl durch arbeitsmedizinische Vorsorge als auch mit Tipps zur gesunden Lebensführung.

Weil sich im heutigen Arbeitsalltag die Anforderungen rasch wandeln, ergeben sich häufig neue Belastungsformen. Als ein Beispiel sei hier nur auf die steigenden Beschäftigungszeiten am Bildschirm hingewiesen. Solche Veränderungen im Arbeitsleben erfordern einen mitdenkenden Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Betriebsärztlicher Dienst

Zunehmende Anforderungen an Flexibilität und Leistung einerseits und ein steigendes Durchschnittsalter der Beschäftigten andererseits stellen Herausforderungen für eine Vielzahl der Unternehmen dar. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland stellt sich diesen Herausforderungen: Sie engagiert sich in verstärktem Maße, um die Gesundheit der Beschäftigten zu erhalten und zu fördern. Eine wichtige Rolle spielt dabei unser Betriebsärztlicher Dienst. Er versteht sich als Partner bei der Gesunderhaltung der Beschäftigten in der Hauptverwaltung,

den Service-Zentren und den Kliniken. Er berät Geschäftsführung, Beschäftigte und Personalvertretung bei beruflich relevanten Themen rund um den Gesundheitsschutz sowie in Fragen der Arbeitsplatzgestaltung und der Arbeitsbedingungen.

Seit Jahren fördert der Betriebsärztliche Dienst die Gesundheit der Beschäftigten durch gezielte Maßnahmen. Mit seiner Ambulanz in der Hauptverwaltung bietet er rasche und unmittelbare Hilfe bei akuten gesundheitlichen Beschwerden. Ergänzt wurde dieses Angebot wie in den Vorjahren durch präventive Maßnahmen wie arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen am Bildschirmarbeitsplatz, Sehtests oder die jährliche Gripeschutzimpfung.

Auch in den Kliniken unterstützt der Betriebsärztliche Dienst die Gesunderhaltung unserer Mitarbeiter; hier verpflichtend gemäß der Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge für alle Beschäftigten, die einer Tätigkeit mit Infektionsgefahr oder sogenannter Feuchtarbeit ausgesetzt sind. Den Erfolg dieser Arbeit belegt die fortbestehende Zertifizierung aller unserer Kliniken nach den berufsgenossenschaftlichen Anforderungen zum Qualitätsmanagement.

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Das Team des „Betrieblichen Eingliederungsmanagements“ (BEM) hilft Beschäftigten, nach wiederholter kurzfristiger oder längerer Erkrankung die Arbeitsunfähigkeit

„Deutsche Rentenversicherung Rheinland – das ist auch auf dem Gebiet der Rehabilitation ein Markenzeichen. Mit sechs ausgezeichneten Rehabilitations-Zentren sind wir für Ihre medizinische Reha bestens aufgestellt. Darauf können Sie vertrauen.“



Holger Baumann
Mitglied der Geschäftsführung

zu überwinden und zukünftige Leistungseinschränkungen möglichst zu verhindern. Unter Leitung der BEM-Beauftragten der Abteilung Verwaltung agiert das Team als zentrale Schaltstelle. Dabei unterstützt der Leiter des Betriebsärztlichen Dienstes als qualifizierter Disability Manager das BEM-Team. Es bringt alle Beteiligten an einen Tisch, die bei der Wiederaufnahme der Arbeit helfen können. 273 Fälle des BEM konnten im Jahre 2010 unterstützt, begleitet und abgeschlossen werden. Ende 2010 steht das BEM-Team noch mit 171 Beschäftigten in Kontakt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Zum Konzept der betrieblichen Gesundheitsförderung gehören neben dem gesetzlich verankerten Arbeitsschutz insbesondere die Aktivitäten des Arbeitskreises „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ (BGM). In ihm arbeiten neben der Geschäftsführung und Abteilung Verwaltung auch die Bereiche Arbeitssicherheit, der Betriebsärztliche Dienst, der Betriebliche Sozialdienst, der Personalrat und die Schwerbehindertenvertretung mit.

Im Berichtszeitraum beschäftigte sich der Arbeitskreis Gesundheitsmanagement mit der Entwicklung eines umfassenden Konzeptes zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Es soll vorbeugende Gesundheitsmaßnahmen umfassen, die sowohl das Verhalten einzelner Beschäftigter als auch die Verhältnisse im Unternehmen in gesund-

heitsfördernder Weise positiv beeinflussen. Bereits etablierte Bausteine, wie die jährliche Gripeschutzimpfung, Gesundheitstage oder Seminare zur Selbstorganisation sollen fortentwickelt und auf der Grundlage des Gesamtkonzeptes verzahnt werden. Vor diesem Hintergrund wurde auch das Pilotprojekt „Gesunde Arbeit“ initiiert. Es startete im Oktober 2010 und soll Aufschluss über psychische Belastungen unserer Beschäftigten am Arbeitsplatz geben. Zunächst wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Abteilung Verwaltung, dem Service-Zentrum Mönchengladbach und der [Rheinischen Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung von Abhängigkeitserkrankungen](#) befragt. Anhand dieser Erkenntnisse wurde festgestellt, wo Handlungsbedarf besteht und Lösungsansätze dazu entwickelt.

In den nächsten Jahren soll diese Untersuchung auch in anderen Arbeitsbereichen fortgeführt werden. Um alle genannten Maßnahmen zur Gesundheitsförderung noch besser miteinander zu verzahnen, wird Anfang 2011 der neue Bereich „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ seine Arbeit starten.

Arbeitssicherheit

Unsere Fachkräfte für Arbeitssicherheit beraten und unterstützen ihren Arbeitgeber in allen Fragen der Unfallverhütung und helfen, ergonomische Arbeitsplätze zu schaffen. Grundlage ihrer Tätigkeit sind die Vorschriften des Arbeitssicherheitsgesetzes,

des Arbeitsschutzgesetzes sowie die Unfallverhütungsvorschriften.

Schwerpunkte im Berichtszeitraum waren beispielsweise, die Bildschirmarbeitsplätze ergonomisch zu optimieren oder die bestmögliche Raumklimatisierung einzustellen.

Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik

Auf dem Gebiet der Informationstechnologie war die **ZRWest-GmbH** in den vergangenen Jahren der verlässliche Partner der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Im Berichtsjahr ist sie unter das Dach der **NOW IT GmbH** gerückt und führt die Partnerschaft in anderen Strukturen fort.

NOW IT GmbH

Seit 2010 gibt es für die Regionalträger der Deutschen Rentenversicherung in den Regionen Nord, Ost und West nur noch einen **IT-Dienstleister**, und das ist die **NOW IT GmbH**, die „Deutsche Rentenversicherung Nord Ost West Informationstechnik GmbH“. Mit dieser Zusammenführung wollen die Deutschen Rentenversicherungen Rheinland, Westfalen, Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland und Nord Kompetenzen bündeln und Kosten sparen. Bei der **NOW IT GmbH** arbeiten 700 Beschäftigte an verschiedenen Betriebsstätten. Von dort aus versorgen sie insgesamt 18.500 PC-Arbeitsplätze. Jetzt sind die **IT-Partner** dabei, ihre Technik zu konsolidieren. Bei Großrechnern konnten durch ihre Zusammenarbeit bereits neue, wesentlich wirtschaftlichere, Verträge geschlossen werden.

ibiza

Die Deutsche Rentenversicherung verwendet derzeit noch zwei verschiedene Programmsysteme für ihre Kernanwendungen Versi-

cherung, Rente und Rehabilitation. Das eine Programmsystem betreiben die 14 Regionalträger und die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, das andere die Deutsche Rentenversicherung Bund.

In Zukunft wollen sich alle 16 Rentenversicherungsträger auf ein einziges Programmsystem beschränken. Basis dafür wird das System der Regionalträger und der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See sein, welches für spezielle Anforderungen des größten Trägers, der Deutschen Rentenversicherung Bund, angepasst wird. Dieses Vorhaben trägt den Projektnamen **ibiza** (integriertes businessorientiertes IT-System zur Anwenderunterstützung). Ende 2013 soll das gemeinsame Programmsystem bei allen Rentenversicherungsträgern mit einer einheitlichen Benutzeroberfläche laufen.

diVA

Die „digitale Vorgangsbearbeitung und Archivierung“, kurz: „**diVA**“, ersetzt in großen Teilen die papiergestützte Arbeitsweise. Die Zusteuerung von Dokumenten erfolgt maschinell: Mit diesem sogenannten elektronischen Postkorb arbeiteten im Berichtsjahr 1.430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Sachbearbeitung, denen insgesamt 791.000 Dokumente zugesteuert wurden. Auch Schriftwechsel wird digital erfasst und der jeweiligen „elektronischen Akte“ zugewiesen. Für die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter besteht jederzeit die Möglichkeit, innerhalb von Sekunden auf die gesamte Akte zuzugreifen.

Gebäudemanagement

In der neuen Abteilung Gebäudemanagement sind alle Aufgaben vereint, die zusammenhängen mit der Erstellung, der Veränderung, dem Erwerb, dem Werterhalt, der Instandhaltung, dem Betrieb und der Vermarktung der Gebäude und Liegenschaften der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Auch die Anmietung und der Betrieb von Gebäuden gehört zu ihren Aufgaben. Die Abteilung versteht sich als interner Dienstleister, der unserem Personal die geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, damit es seine Aufgaben erfüllen kann. Ein wesentliches Augenmerk liegt dabei auf einem optimalen Preis-/Leistungsverhältnis. Die neue Abteilung gliedert sich in drei Fachbereiche: das kaufmännische, das infrastrukturelle und das technische Gebäudemanagement.

Kaufmännisches Gebäudemanagement

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland trennt sich von allen Liegenschaften, die nicht zur Aufgabenerfüllung erforderlich sind. Darum werden Gebäude sowie land- und forstwirtschaftliche Flächen verkauft, die für die laufende Verwaltung nicht mehr benötigt werden. Im Berichtszeitraum konnten wir zwei Mehrfamilienhäuser in Aachen verkaufen.

Die Arbeit des Sachgebietes Einkauf war in den letzten Monaten des Berichtsjahres geprägt durch den Abschluss optimaler

Gasversorgungsverträge für unsere Kliniken. Hier konnten wir teilweise signifikante Preisreduzierungen – zwischen 5 und 33 Prozent – erzielen.

Infrastrukturelles Gebäudemanagement

In diesem Fachbereich sind alle wirtschaftlichorganisatorischen Aufgaben gebündelt, die notwendig sind, um unsere Gebäude zu unterhalten. Sie reichen von der Instandsetzung und Wartung über Hausmeisterservice und Poststeuerung bis hin zur Forstbewirtschaftung.

Das Sachgebiet Instandhaltung arbeitete erfolgreich an einer weiteren Energieeinsparung in der Hauptverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Neue Wärmetauscher sorgen für eine erhöhte Heizleistung bei gleichzeitiger Kostenreduzierung um 30 Prozent. In Kombination mit weiteren Maßnahmen konnten wir auch einen günstigeren Vertrag mit den Düsseldorfer Stadtwerken aushandeln.

Die Jahresbilanz unserer Poststeuerung liefert beeindruckende Zahlen: Rund 3,8 Millionen Briefe wurden versandt. Die Portokosten betragen rund 2,5 Millionen Euro.

Technisches Gebäudemanagement

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland verfügt über Liegenschaften im Gesamtwert von rund 330 Millionen Euro. Kernaufgabe des Fachbereichs Technisches Gebäudemanagement ist es, diese Liegenschaften

baulich und technisch zu betreuen, um ansprechende, funktionale, barrierefreie und betriebssichere Gebäude zur Verfügung zu stellen. Beispielhaft seien hier einige Bauvorhaben und Sanierungsmaßnahmen genannt, die im Jahr 2010 vorangetrieben wurden.

Im Service-Zentrum Essen in der Hindenburgstraße 88 konnten die Rohbauarbeiten im Rahmen einer neuen Besiedlungsplanung abgeschlossen werden. Das rund 40 Jahre alte Gebäude wurde erweitert und generalsaniert. Damit ist auch eine energietechnische Verbesserung der Gebäudefassaden verbunden.

In der Lahntalklinik in Bad Ems wurde 2010 mit der Sanierung des großen Schwimm- und Bewegungsbades begonnen. Besonders die Dusch- und Umkleibereiche aus den achtziger Jahren sollen so auf einen zeitgemäßen Standard gebracht werden.

Qualitätssicherung und Finanzen

Wir wollen für unsere Kunden den besten Service zum günstigsten Preis. Denn nur durch hohe Servicequalität, effiziente Leistungen sowie ein sparsames und wirtschaftliches Handeln sichern wir nachhaltig die Zufriedenheit der Versicherten und Arbeitgeber. Die folgenden Management-Instrumente helfen uns dabei, die hohe Qualität unserer Leistungen bei sparsamem Umgang mit den finanziellen Mitteln zu sichern.

Controlling

Aufgabe des Controllings ist es, bereichsübergreifend durch Information, Planung, Analyse und Kontrolle das Management bei der Steuerung des Unternehmens zu beraten und unterstützen. Wichtige Instrumente sind dabei unter anderem Hochrechnungen, Wirtschaftlichkeitsberechnungen und Zielabweichungsanalysen sowie die Budgetüberwachung. Wichtige Grundlage jedes Controlling-Systems ist eine gut funktionierende Kosten- und Leistungsrechnung. Sie sorgt für eine systematische Erfassung, Verteilung und Darstellung der Kosten nach Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern – und damit eine höhere Transparenz des Leistungsprozesses. Im Berichtsjahr ist das Management-Informationssystem **SAP BW** in seiner ersten Ausbaustufe in die Praxis eingeführt worden. **SAP BW** soll dabei

helfen, Daten aus verschiedenen Bereichen strukturiert zu sammeln und zusammenzufassen mit dem Ziel, sie bei anstehenden Entscheidungen schneller nutzen zu können.

Organisation

Regelmäßig werden Arbeitsabläufe und Arbeitsgliederungen daraufhin geprüft, ob unsere Beschäftigtenzahlen dafür zutreffend bemessen sind. Wir prüfen auch, ob Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Aufgaben ausreichend qualifiziert sind. Damit in unserem Unternehmen die anfallenden Arbeiten nachvollziehbar verteilt werden können, benötigen wir:

- eine sachgerechte Stellenbeschreibung, also eine Tätigkeits- oder Aufgabenbeschreibung,
- eine Stellenbewertung, in der die Anforderungen an den Stelleninhaber und die Wertigkeit der Stelle festgehalten werden
- und eine Stellenbedarfsermittlung, auch Personalbemessung genannt.

Die Stellenbedarfsermittlung ist wichtig, um in dem untersuchten Bereich für eine optimale Ablauf-, Aufbau- und Sachmittelorganisation zu sorgen.

Es liegt aber ebenso im berechtigten Interesse unserer Beschäftigten, den Stellenbedarf möglichst objektiv feststellen zu lassen: Bei der Stellenbedarfsermittlung wird auf

Grund eines sachgerechten, analytisch-methodischen Berechnungsverfahrens für alle Beteiligten deutlich, welchen Arbeitsanfall die Beschäftigten bewältigen müssen, mit welcher zeitlichen Intensität die einzelnen Arbeiten vernünftigerweise zu erledigen sind, und wie sich die Beschäftigten hier nach ihre Arbeit zweckmäßigerweise einteilen sollten.

Im Jahr 2003 erfolgte für die Abteilungen Versicherung, Rente und Rehabilitation – zentral und dezentral – in den Service-Zentren sowie der Rentenbestandssachbearbeitung die Organisationsuntersuchung zur Stellenbedarfsermittlung. Unter Berücksichtigung der aktuellen statistischen Werte wurde im Berichtsjahr (wie auch in den vorangegangenen Jahren) das Personal in den genannten Bereichen neu bemessen.

Finanzen

Die Fachbereichsleitung Finanzen ist seit Anfang des Berichtsjahres Bestandteil der neuen Abteilung Betriebswirtschaftliche Steuerung. Dieser Fachbereich ist die zentrale Stelle in der Deutschen Rentenversicherung Rheinland für alle Belange um die

Themen Finanzen und Rechnungswesen. Hier wird der Haushaltsplan des Düsseldorfer Trägers erstellt sowie der gesamte Zahlungsverkehr abgewickelt. Die Vermögens- und Erfolgsrechnung sowie weitere Kennzahlen des Hauses finden Sie im Statistikeil ab Seite 52.

Rechnungsprüfung

Die interne Prüfstelle der Deutschen Rentenversicherung Rheinland prüft unsere Jahresrechnung und übernimmt die Aufgaben einer **Innenrevision**. Im Dezember 2010 nahm die Vertreterversammlung auf Empfehlung des Rechnungsprüfungsausschusses die Jahresrechnung 2009 ab und erteilte Vorstand und Geschäftsführung Entlastung.





DAS HAUS IN ZAHLEN

Zahlen und Fakten rund um die Deutsche Rentenversicherung Rheinland sind das Thema der kommenden Seiten. Neben der Vermögens- und der Erfolgsrechnung gehören dazu auch viele Statistiken, die die Arbeit in den Kernbereichen unseres Hauses detailliert widerspiegeln und sie damit transparent machen. Wie viele Widersprüche in den jeweiligen Fachbereichen eingegangen sind, zum Beispiel. Oder wie viele Rehabilitationsleistungen – auch Leistungen zur Teilhabe genannt – unser Träger im Berichtsjahr bewilligt hat. Sie erfahren auch, wie viele Rehabilitanden die sechs Kliniken unserer Klinikette im Berichtsjahr aufgenommen haben.

Zum Statistikeil dieses Geschäftsberichts gehört auch eine Aufstellung, die Aufschluss darüber gibt, in wie viele Länder die Deutsche Rentenversicherung Rheinland Renten zahlt. Darunter sind Exoten wie Malaysia oder Tonga, Myanmar und Singapur. Die meisten Auslandsrenten zahlen wir in unsere Verbindungsländer Spanien, Israel und Belgien – in dieser Reihenfolge. Insgesamt sind es im Berichtsjahr 166.563 Renten, die in 109 Länder der Erde gehen – und eine beeindruckende Größe darstellen.

Mit der Organisationsreform der gesetzlichen Rentenversicherung verpflichtete der Gesetzgeber im Jahr 2006 alle Träger zu

Einsparungen ihrer Verwaltungs- und Verfahrungskosten in Höhe von zehn Prozent bis Ende 2010. Aufgrund ihres konsequenten Sparkurses hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland – wie alle anderen Rentenversicherungsträger auch – dieses vorgeschriebene Einsparziel Ende des Berichtsjahres mehr als erreicht.

Jahresabschluss

Vermögensrechnung zum 31. Dezember 2010

Aktiva

	2010 EUR (vorläufig)	2009 EUR
Barmittel und Giro Guthaben	7.223.911,08	2.652.306,35
Termin- und Spareinlagen, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, Wertpapiere mit einer Laufzeit bis zu 12 Monaten	280.300.000,00	295.700.000,00
Forderungen	30.258.152,53	437.441.307,44
Schuldverschreibungen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit einer vereinbarten Laufzeit von 1 Jahr bis einschließlich 4 Jahre	-	-
Schuldbuchforderungen, Schuldverschreibungen und Anleihen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren	2.618.837,02	2.618.837,02
Darlehen	-	-
Grundpfandrechte, Grundstücke, Versorgungsrücklage und Beteiligungen	13.983.515,07	13.754.185,23
Verwaltungsvermögen	345.301.055,25	356.745.805,93
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	586.407.662,50	582.916.583,85
Summe	1.266.093.133,45	1.691.829.025,82

Passiva

	2010 EUR (vorläufig)	2009 EUR
Kurzfristige Kredite	-	-
Verpflichtungen	20.639.779,73	21.241.543,43
Verwahrungen	28.514.405,74	23.030.791,75
Versorgungsrücklage	5.277.659,18	4.645.748,68
Aufgenommene Darlehen und Liquiditätshilfe des Bundes	-	-
Passive Grundpfandrechte	-	-
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva	-1.377.193,95	191.565.499,61
Reinvermögen (Überschuss der Aktiva)	1.213.038.482,75	1.451.345.442,35
Summe	1.266.093.133,45	1.691.829.025,82

Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010

52

Aufwand

	2010 EUR (vorläufig)	2009 EUR
Leistungen zur Teilhabe		
Med. und erg. Leistungen (ohne Kontengruppen 41 und 42)	122.360.345,02	120.466.173,84
Med. und erg. Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen	40.631.772,76	35.358.143,68
Med. und erg. Leistungen wegen psychischer Erkrankungen	41.565.045,51	37.196.437,66
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und erg. Leistungen	82.152.360,86	88.379.925,77
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	18.572.666,92	18.428.224,09
Erstattungen für Leistungen zur Teilhabe	2.834.000,00	2.676.903,34
Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach Paragraph 31 SGB VI	10.660.448,30	11.313.995,95
Begrenzte sonstige Leistungen nach Paragraph 31 SGB VI	8.747.631,47	7.342.616,85
Renten, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, PVdR, KVdR und Beitragserstattungen		
Durch die Post gezahlte Renten	8.874.815.493,28	8.471.257.108,75
Unmittelbar gezahlte Renten	2.324.127,01	4.825.091,06
Sonstige Rentenleistungen	262.918.224,02	247.994.139,68
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung	18.909.497,80	21.527.232,98
Aufwendungen für die PVdR	-1.970,27	-5.586,01
Überführte Leist. aus Zusatz- und Sonderversorgungssystemen nach dem AAÜG und gleichgestellte Leistungen nach dem ZVG	-	-
Aufwendungen für die KVdR	612.564.361,70	597.970.898,74
Beitragserstattungen	5.112.080,34	6.526.866,70
Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen		
Schuldzinsen	-	-
Sonstige Vermögensaufwendungen	1.043.071,28	1.150.409,00
Verluste der Aktiva und der Passiva	121.849,46	42.256.971,47
Ausgaben für den Finanzverbund	-	-
Sonstige Aufwendungen	18.990.448,75	4.280.330,58
Verwaltungs- und Verfahrenskosten		
Gehälter, Löhne und Sozialversicherungsbeiträge	130.673.969,51	132.007.816,82
Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen, Fürsorgeleistungen	20.341.370,69	20.197.806,80
Personalbezogene Sachkosten	118.050,87	113.732,34
Allgemeine Sachkosten der Verwaltung	7.559.546,96	8.437.827,95
Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und technischen Anlagen	14.158.541,51	14.073.529,64
Fahrzeuge und bewegliche Einrichtung	935.158,89	1.267.428,74
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	353.975,00	419.625,22
Kosten der Rechtsverfolgung	2.223.239,88	2.231.670,81
Kosten des Sozialmedizinischen Dienstes	11.378.895,84	11.704.266,28
Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke	33.977.620,10	39.599.463,92
Überschuss der Erträge	-	-
Summe	10.346.041.823,46	9.948.999.052,65

Ertrag

	2010 EUR (vorläufig)	2009 EUR
Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln		
Pflichtbeiträge	7.342.097.412,44	5.980.838.754,60
Freiwillige Beiträge und Höherversicherungsbeiträge	15.052.730,10	15.695.419,56
Weitere Pflichtbeiträge	853.137.466,32	824.992.125,77
Sonstige Beiträge	1.951.133,42	1.745.992,42
Einnahmen aus Schadensersatzansprüchen aus dem Beitrags- einzugsverfahren, Buß- und Zwangsgelder	9.180.470,08	5.914.298,55
Einnahmen aus Bundesmitteln	2.474.226.270,08	2.334.875.217,07
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen	19.543.421,04	31.025.655,91
Sonstige Erstattungen aus öffentlichen Mitteln	-	-
Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen		
Zinsen	2.693.787,81	8.317.832,73
Sonstige Vermögenserträge	318.843,51	326.488,90
Ersatz und Erst. sowie Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe	3.109.174,99	3.094.946,07
Ersatz und Erst. für Renten, Zusatzleistungen und Beitragserstat- tungen	31.889.027,46	26.692.732,49
Ersatz und Erst. für Beitragsanteile und -zuschüsse zur KVdR und PVdR	1.491.552,64	1.570.489,22
Gewinne der Aktiva und der Passiva	683.139,07	272.922,62
Einnahmen aus dem Finanzverbund	-653.768.999,69	650.938.434,36
Sonstige Einnahmen	6.129.434,59	7.347.738,56
Überschuss der Aufwendungen	238.306.959,60	55.350.003,82
Summe	10.346.041.823,46	9.948.999.052,65

Statistiken

1 Verteilung der Beitragseinnahmen auf die Einzugsstellen 2010

Einzugsstellen	Anzahl	Beitragseinnahmen in EUR	in %
Allgemeine Ortskrankenkassen*	2	1.309.961.642,63	22,15
Innungskrankenkassen**	1	330.771.668,87	5,59
Betriebskrankenkassen	19	2.102.395.546,28	35,54
Ersatzkassen	2	2.172.400.830,72	36,72
Insgesamt	24	7.305.428.367,65	100

*Die Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) Rheinland arbeitet mit insgesamt 28 Regionaldirektionen, wobei die Beitragsabrechnung über die AOK Rheinland/Hamburg in Düsseldorf, die der AOK Rheinland/Hamburg Regionaldirektion Hamburg in Hamburg und die des AOK Bundesverbands in Bonn erfolgt.

**Die Innungskrankenkasse arbeitet mit 8 Regionaldirektionen.

2 Säumniszuschläge 2010

Einzugsstellen	Beträge in EUR
Allgemeine Ortskrankenkassen	1.691.637,38
Innungskrankenkassen	739.680,58
Betriebskrankenkassen	700.620,84
Ersatzkassen	4.584.397,32
Insgesamt	7.716.336,12

3 Widerspruchseingänge in den jeweiligen Fachbereichen

	2006	2007	2008	2009	2010
Versichertenservice	1360	1249	1214	1157	1024
Rentenservice	8427	8455	8072	8349	12992
Rehabilitationsservice	2542	2897	3267	2931	5123
Betriebsprüfung	402	383	419	468	394

4 Rentenzahlungen ins Ausland

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Albanien	3	667,93
Bosnien-Herzegowina	1	239,66
Andorra	15	3.011,38
Belgien	12.580	2.393.081,79
Bulgarien	3	685,17
Dänemark	1	186,40
Frankreich	15	4.531,94
Kroatien	3	1.742,47
Slowenien	2	1.336,66
Island	2	1.408,98
Italien	11	1.691,58
Lettland	1	260,84
Liechtenstein	8	1.566,44
Litauen	1	1.106,21
Luxemburg	2	399,08
Malta	1	185,58
Niederlande	7	3.181,52
Norwegen	1	106,07
Österreich	12	2.602,45
Polen	4	776,69
Portugal	1	510,83
Slowakei	4	594,17
San Marino	1	81,71
Schweden	1	850,32
Schweiz	15	4.146,61
Russische Föderation	4	1.219,14
Spanien	135.443	40.189.604,01
Türkei	4	1.394,75
Tschechische Republik	6	2.394,66
Ungarn	20	9.181,27
Ukraine	14	3.310,12
Vatikanstadt	1	130,56
Großbritannien und Nordirland	6	2.870,51
Weißrussland	1	137,49
Serbien	1	241,24
Algerien	48	7.773,65

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Eritrea	1	60,78
Äthiopien	2	244,64
Cote d'Ivoire	1	486,96
Simbabwe	4	1.470,76
Ghana	3	1.896,39
Kenia	9	3.775,85
Libyen	1	164,09
Madagaskar	4	918,68
Marokko	3	1.318,39
Mauritius	2	1.612,06
Malawi	1	792,41
Sambia	1	75,36
Kamerun	1	48,69
Südafrika	498	143.008,96
Ruanda	1	378,48
Namibia	59	21.137,39
Senegal	1	215,47
Seychellen	1	789,07
Swasiland	1	401,20
Tansania	5	1.530,28
Togo	2	1.161,79
Ägypten	13	5.396,69
Barbados	1	866,15
Argentinien	310	112.299,54
Bahamas	1	126,49
Bolivien	17	5.990,17
Brasilien	371	110.833,11
Chile	393	146.951,72
Costa Rica	16	6.816,51
Dominikanische Republik	40	20.656,89
Ecuador	18	6.447,34
El Salvador	5	2.136,34
Guatemala	6	2.519,09
Honduras	2	1.360,45
Kanada	15	4.287,20
Kolumbien	45	18.285,55
Kuba	5	2.062,85

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Mexiko	59	20.486,18
Jamaika	1	753,06
Panama	2	320,03
Paraguay	33	13.190,60
Peru	15	5.655,39
Uruguay	56	19.469,03
Venezuela	51	17.382,44
USA	66	22.763,31
Myanmar	1	299,41
Sri Lanka	10	4.854,42
Vietnam	4	2.311,51
Indien	19	6.591,02
Indonesien	3	1.977,87
Iran	11	4.181,81
Israel	15.508	6.118.583,70
Jordanien	56	13.232,14
Kambodscha	2	2.213,03
Libanon	13	3.024,95
Pakistan	16	4.061,93
Philippinen	88	55.188,13
Taiwan	3	708,23
Republik Korea	2	886,14
Vereinigte Arabische Emirate	3	2.227,86
Singapur	1	802,37
Syrien	8	3.230,26
Thailand	157	112.528,72
China	5	1.091,16
Malaysia	2	371,14
Australien	66	17.606,34
Neuseeland	21	9.956,06
Tonga	1	51,33
Ceuta	3	456,59
Melilla	1	682,43
Neukaledonien	1	237,36
Hongkong	7	2.329,13
Westbank via Israel	27	6.201,86

Rentenzahlungen ins Ausland: 109 Länder mit 166.563 Zahlfällen

5 Fälle Abteilung Sozialmedizin

	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009	Änderung absolut	Änderung in %
Erstellte Rentengutachten	26.935	26.400	535	2,03
Inlandsrenten-Vorlagen	2.377	2.016	361	17,91
Auslandsrenten-Vorlagen	6.647	5.893	754	12,79
Vorlagen Rentenvorverfahren für DRV Bund	14.102	14.521	-419	-2,89
Rechtsbehelfe Erwerbsminderungsrenten	19.957	18.234	1.723	9,45
davon: Vorlagen Widersprüche (ohne Erst- abhilfeprüfungen)	11.995	11.191	804	7,18
davon: Vorlagen Klagen	7.962	7.043	919	13,05
Fragestellungen des Rechtsreferats (Regressfälle)	1.346	1.220	126	10,33
Erstellte Grundsicherungsgutachten	1.708	1.706	2	0,12
Erstellte Rehabilitationsgutachten	31.350	33.575	-2.225	-6,63
Sonderbereichsvorlagen Teilhabe-Leistungen	44.876	43.210	1.666	3,86
davon: Anschlussheilbehandlung (AHB)	17.788	16.202	1.586	9,79
davon: Sonderfälle allg.med. Rehabilitation	7.423	6.604	819	12,40
davon: Rehabilitation psychisch Kranker u. behinderter Menschen	492	567	-75	-13,23
davon: Kinder-Rehabilitation	4.794	4.366	428	9,80
davon: Suchtrehabilitation	6.706	8.640	-1.934	-22,38
davon: Teilhabe am Arbeitsleben	5.816	5.860	-44	-0,75
davon: Widersprüche/Klagen Teilhabe- Leistungen	1.857	971	886	91,25

6 Bewilligung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Antragsarten

Antragsart	2010	2009	Veränderung in %
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	38.851	41.022	-5,3
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland	7.107	6.921	+2,7
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	23.845	27.393	-13,0
Krebsnachbehandlungen	7.468	7.963	- 6,2
Kinderheilbehandlungen	1.772	1.868	- 5,1
Auftrags- und sonstige Leistungen*	677	659	+ 2,7
Insgesamt	79.720	85.826	-7,1

*Bei diesen Anträgen handelt es sich überwiegend um Leistungen wegen einer Abhängigkeits-
erkrankung, die im Auftrag der Krankenversicherung bearbeitet worden sind.

7 Durchschnittlich belegte Betten in den regelmäßig belegten Vertragskliniken im Jahre 2010

Orthopädische Erkrankungen	340
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	24
Stoffwechsel-Erkrankungen	7
Krankheiten der Atmungsorgane	25
Psychische Erkrankungen	243
Neurologische Erkrankungen	148
Sonstige Erkrankungen	33

8 Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen

Bewilligungen nach Art der Durchführung und Leistungsträger

Art der Durchführung	2010			2009			Veränderung in % (Gesamt)
	Leistungen zulasten Rentenversicherung	Leistungen zulasten Krankenversicherung	Gesamt	Leistungen zulasten Rentenversicherung	Leistungen zulasten Krankenversicherung	Gesamt	
stationär	5.328	618	5.946	5.290	585	5.875	+ 1,2
ambulant/ ganztätig ambulant	1.779	53	1.832	1.631	67	1.698	+ 7,9
Insgesamt	7.107	671	7.778	6.921	652	7.573	+ 2,7

9 Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen

Bewilligungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland nach

Art der Abhängigkeitserkrankungen und Geschlecht

Art der Abhängigkeits- erkrankung	2010			2009			Veränderung in % (Gesamt)
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	
Alkoholabhängigkeit	2.843	704	3.547	2.825	601	3.426	+ 3,5
Medikamentenabhängigkeit	53	16	69	22	13	35	+ 97,1
Drogenabhängigkeit	1.125	260	1.385	932	208	1.140	+ 21,5
Mehrfachabhängigkeit	1.792	314	2.106	1.968	352	2.320	- 9,2
Insgesamt	5.813	1.294	7.107	5.747	1.174	6.921	+ 2,7

10 Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Art der Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben	Bewilligungen
Verfahren zur Auswahl von Leistungen, Bedingte Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	18.167
Leistungen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes (zum Beispiel Arbeitsplatzvermittlungen, Arbeitsplatzumsetzungen)	1.674
Berufsvorbereitung (zum Beispiel Reha-Vorbereitungslehrgänge, Fernvorförderung)	608
Leistungen der beruflichen Bildung (zum Beispiel Aus- und Weiterbildungen, Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen)	1.524
Leistungen in einer Werkstatt für behinderte Menschen	1.085
Rehabilitation psychisch Kranker	43
Kfz-Hilfen	62
Leistungen an Arbeitgeber (zum Beispiel Eingliederungshilfen, Zuschüsse)	682
Insgesamt	23.845

11 Stationäre und ambulante Fallzahlen der Kliniken der Klinikette 2010

Kliniken der Klinikette	stationär	ambulant
Nordseeklinik Borkum, Borkum	2.718	
Aggertalklinik, Engelskirchen	3.694	201
Eifelklinik, Manderscheid	2.070	
Lahntalklinik, Bad Ems	2.821	
Klinik Niederrhein, Bad Neuenahr	2.925	
Klinik Roderbirken, Leichlingen	3.617	161
Insgesamt	17.845	362

12 Anschlussrehabilitation

	2010	2009	Veränderung in %
Anträge auf Anschlussrehabilitation	19.990	19.428	+ 2,9
Bewilligungen von Anschlussrehabilitationen	16.552	16.050	+ 3,1
davon wegen onkologischer Erkrankungen	4.674	4.888	- 4,4
Ablehnungen, Abgaben, sonstige Erledigungen	3.437	3.383	+ 1,6





DIE NAMEN DES HAUSES

Die Namen des Hauses – das sind in erster Linie die Namen der Männer und Frauen, die sich als Mitglieder der Selbstverwaltung für unsere Versicherten engagieren. Sie gehören der Vertreterversammlung an, die als höchstes Gremium auch das „Parlament“ der Selbstverwaltung genannt wird. Sie arbeiten in den Ausschüssen der Vertreterversammlung, den Widerspruchsausschüssen, dem Haushalts- oder dem Rechnungsprüfungsausschuss. Oder sie sind als Mitglieder des Vorstands in der „Regierungsmannschaft“ der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

All diese Gremien sind paritätisch besetzt, das heißt, Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten teilen sich die Aufgaben. Sie alle kümmern sich darum, dass die Einnahmen, insbesondere die Beiträge, sparsam und zielgerichtet eingesetzt werden. Sie haben auch das letzte Wort, wenn es um die Besetzung wichtiger Funktionen im Hause der Deutschen Rentenversicherung Rheinland geht.

Die Vertreterversammlung hat über 80 Männer und Frauen gewählt, die in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf als Versichertenälteste direkt für jeden einzelnen Versicherten und jeden Rentner als Ansprechpartner in der Nachbarschaft tätig sind. Die Versichertenältesten helfen bei Fragen zur Rente, beim Ausfüllen von An-

trägen oder geben Tipps, wie man fehlende Nachweise für Beitragszeiten beschaffen kann. Auch dieser Einsatz ist ehrenamtlich. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland schult ihre Versichertenältesten regelmäßig, damit sie ihre Aufgaben erfüllen können und auf dem aktuellen Stand sind.

Viele Mitglieder unserer Selbstverwaltung sind bereits seit langen Jahren als Vertreter der Versicherten oder der Arbeitgeber aktiv. Und nicht zu vergessen: Alle Selbstverwalter arbeiten ehrenamtlich. Als Sprachrohr unserer Beitragszahler garantieren sie so ein wichtiges Stück Demokratie in der Sozialversicherung, das sich bereits seit 120 Jahren bewährt.

Vertreterversammlung

Vertreter der Versicherten

Karl Osinski (im Vorsitz)	Essen	Marc Topp	Simmerath
Reiner Baars	Moers	Uwe Verwohlt	Reken
Rolf Braun	Düren	Kurt Wellhausen	Köln
Bernhard Cwiklinski	Essen	Peter Werner	Köln
Lothar Dröse	Wuppertal	Sigrid Wolf	Grevenbroich
Michael Foitlinski	Geldern	Hans-Jürgen Wolter	Düren
Dr. Jürgen Glaubitz	Düsseldorf	Günter Zirbi	Duisburg
Arno Haas	Hagen		
Bernd Hinz	Leverkusen		
Angelika Jenner	Essen		
Manfred Königs	Krefeld		
Josef-Franz Krettek	Neuss		
Wilhelm Kurz	Köln		
Giovanna Lombardo	Krefeld		
Hans Opdelocht	Düsseldorf		
Ludwig Prinz	Hürtgenwald		
Ursula Röhrig	Köln		
Gero Schneider	Köln		
Peter Schumacher	Düsseldorf		
Gisela Stahlhofen	Köln		
Wilhelm Stein	Bonn-Duisdorf		
Detlef Steinfeld	Mülheim		
Reimund Strauß	Willich		

Vertreter der Arbeitgeber

Dr. Hermann Peter Wohlleben	Köln
(im Vorsitz)	
Dr. Bernd Andresen	Düsseldorf
Franz-Josef Arndt	Wachtberg
Sabine Arnold	Duisburg
Hans-Otto Bute	Monheim
Walter Dohr	Mönchengladbach
Thomas Dopheide	Düsseldorf
Gabriele Dreier-Heitfeld	Köln
Reinhard Elzer	Bergisch-Gladbach
Dr. Rudolf Fauß	Köln
Michael Frenking	Brühl
Friedhelm Gante	Wiehl
Wolfgang Illmann	Düsseldorf
Rudolf Jaeger	Krefeld
Peter Klahn	Wermelskirchen
Richard Koch	Düsseldorf
Klaus Liewald	Neuss
Günter Nauck	Krefeld
Bertram Graf von Nesselrode	Grevenbroich
Jörg Ottemeier	Xanten
Marc Peschel	Düsseldorf
Rudolf Peters	Solingen
Herbert Pinell	Aldenhoven
Hans-Peter Pollmann	Solingen
Wolfgang Reß	Frechen
Frank Schneider	Duisburg
Markus Schoeller	Nideggen
Günter Schulze	Langenfeld
Elke Spurtzem	Köln

Haushaltsausschuss**Gruppe der Versicherten:**

Sigrid Wolf (im Vorsitz)
 Reiner Baars
 Michael Foitlinski
 Rainer Pfuhl

Gruppe der Arbeitgeber:

Dr. Bernd Andresen (im Vorsitz)
 Sabine Arnold
 Friedhelm Gante
 Wolfgang Illmann

Rechnungsprüfungsausschuss**Gruppe der Versicherten:**

Klaus Helmes (im Vorsitz)
 Rolf Braun
 Michael Polacek
 Ursula Röhrig

Gruppe der Arbeitgeber:

Friedhelm Gante (im Vorsitz)
 Manfred Henricks
 Hans Lieberwerth
 Marc Peschel

Widerspruchsausschüsse

Aus- schüsse	Vertreter der Versicherten	Vertreter der Arbeitgeber
I.	G. Lombardo Dr. J. Glaubitz	W. Dohr K. Tuschhoff
II.	K. Helmes M. Polacek	H. Lieberwerth N. N.
III.	P. Schumacher D. Steinfeld	W. Illmann R. Droste
IV.	N. N. J.-F. Krettek	S. Arnold N. N.
V.	M. Königs R. Pfuhl	F. Gante W. Reiß
VI.	M. Foitlinski F. Schnellenkamp	M. Peschel M. Henricks
VII.	B. Cwiklinski B. Hinz	Dr. W. Klitzsch R. Peters
VIII.	R. Baars J. Simon	Dr. R. Sibben N. N.
IX.	H. Opdelocht R. Braun	J. Brüggemann E. Spurtzem
X.	W. Stein L. Prinz	J. Pleuß R. J. Hanel

Vorstand

Vertreter der Versicherten

Walter Haas (im Vorsitz)	Hilden
Winfried Fockenberger	Bottrop
Wilhelm Germuth	Duisburg
Wilfried Hülsberg	Düsseldorf
Hermann-Josef Hübelbeck	Mülheim
Joachim von Styp	Leverkusen

Vertreter der Arbeitgeber

Günter Mauer (im Vorsitz)	Heiligenhaus
Dietmar Meder	Düsseldorf
Ernst-Günther Schöps	Düsseldorf
Eckhard Ulrich	Ratingen
Dr. Frank Wackers	Düsseldorf
Jutta Willach	Troisdorf

Geschäftsführung

Heinz Krumnack,
Vorsitzender der Geschäftsführung

Annegret Kruse,
Mitglied der Geschäftsführung

Holger Baumann,
Mitglied der Geschäftsführung

Versichertenälteste

Regierungsbezirk Düsseldorf

Stadt Düsseldorf

Caspers, Werner
Franziskaner Straße 6
47906 Kempen

Stadt Düsseldorf

Krettek, Josef-Franz
Kamillianerstraße 6
41464 Neuss

Stadt Düsseldorf

Opdelocht, Hans
Höhenstraße 70
40227 Düsseldorf

Stadt Düsseldorf

Röhl, Manfred
Reichenbacher Weg 31
40627 Düsseldorf

Stadt Düsseldorf

Sievers, Jörg
Bonnenring 37
47877 Willich

Stadt Duisburg

Germuth, Wilhelm
Am Helpoot 16
47178 Duisburg

Stadt Duisburg

Schoofs, Paul
Bahnweg 23
47239 Duisburg

Stadt Duisburg

Schulz, Bernard
Raiffeisenstraße 61f
47259 Duisburg

Stadt Essen

Cwiklinski, Bernhard
Brigittastraße 6
45130 Essen

Stadt Essen

Herrmann, Wilhelm
Asbeckstraße 29
45356 Essen

Stadt Essen

Middeldorf, Wilhelm
Weserstraße 79
45136 Essen

Stadt Essen

Seidler, Eckard
Ofterdingenstraße 67
45279 Essen

Stadt Essen

Völker, Karl-Heinz
Herthastraße 8
45131 Essen

Stadt Krefeld

Geerts, Kurt
Vulkanstraße 184
47807 Krefeld

Stadt Krefeld

Thomaßen, Wilhelm
Pastorsbusch 42
47918 Tönisvorst

Stadt Mönchengladbach

Jansen, Erwin
Barbarastraße 7
41066 Mönchengladbach

Stadt Mülheim/Ruhr

Schmitz, Hans-Dieter
Strippchenshof 13
45479 Mülheim/Ruhr

Stadt Mülheim/Ruhr

Tendick, Rudolf
Teutonenstraße 41
45478 Mülheim/Ruhr

Stadt Oberhausen

Sonkes, Bernd
Ebertstraße 57
46045 Oberhausen

Stadt Oberhausen

Steinfeld, Detlef
Weberstraße 73b
46049 Oberhausen

Stadt Remscheid

Arnold, Klaus
Gartenstraße 6
42897 Remscheid

Stadt Remscheid

Sell, Annemarie
Vieringhausen 117
42857 Remscheid

Stadt Solingen

Dinger, Hans Helmut
Rölscheider Straße 59
42657 Solingen

Stadt Wuppertal

Drost, Wolfgang
Goetheplatz 10
42327 Wuppertal

Stadt Wuppertal

Herrmann, Ulf-Achim
Monhofseld 78
42369 Wuppertal

Stadt Wuppertal

Sochacki, Peter
Dahler Berg 28
42389 Wuppertal

Kreis Kleve

Bleeck, Heinrich
Leeger-Weezer-Weg 57
47574 Goch

Kreis Kleve

Jasbinschek, Bodo
Mühlenstraße 84
47661 Issum

Kreis Kleve

van Brackel, Leo
Marienblum 20
47546 Kalkar

Kreis Kleve

van der Lugt, Helmut
Ahornweg 9
46446 Emmerich

Kreis Mettmann

Lukas, Jürgen
Kunkelsberg 26
45239 Essen

Kreis Mettmann

Marcinkowski, Marian-Josef
Clarenbachweg 12
40724 Hilden

Kreis Mettmann

Schick, Hans-Joachim
Am Altenhof 25a
40883 Ratingen

Rhein-Kreis Neuss

Ambrosius, Ansgar
Bergheimer Straße 458
41466 Neuss

Rhein-Kreis Neuss

Becker, Bartel
Lorbeerstraße 7
41466 Neuss

Rhein-Kreis Neuss

Bolten, Wilhelm
Lange Hecke 71
41462 Neuss

Rhein-Kreis Neuss

Schmitz, Rolf
Dahlienstraße 31
41466 Neuss

Kreis Viersen

Bolten, Edmund
Lüttelforster Straße 21
41366 Schwalmtal

Kreis Viersen

Hegenberg, Raimund
Von-Behring-Straße 33
47906 Kempen

Kreis Viersen

Holstein, Norbert
Kolpingstraße 9
47929 Grefrath

Kreis Wesel

Große-Holtforth, Anneliese
Buschfeld 36
46499 Hamminkeln

Kreis Wesel

Müller, Karl

Gerhart-Hauptmann-Straße 21

47226 Duisburg

Kreis Wesel

Pajtler, Wilfried

Springenbergpark 51

46485 Wesel

Kreis Wesel

Plaschke, Robert

Adlerstraße 61

47441 Moers

Kreis Wesel

Scholz, Klaus-Werner

Rolandstraße 47

46539 Dinslaken

Regierungsbezirk Köln

Stadt Köln

Rusch, Wolfgang
René-Bohn-Straße 9
51061 Köln

DIE NAMEN DES HAUSES

Versichertenälteste
Stand: 31.12.2010

69

Stadt Aachen

Biedermann, Charlotte
Ahornweg 13
52080 Aachen

Stadt Köln

Ueresin, Kamil
Sieversstraße 20
51103 Köln

Stadt Aachen

Kohl, Franziska
Grachtstraße 2a
52076 Aachen

Stadt Leverkusen

Radcke, Ernst-Otto
Sandstraße 51
51379 Leverkusen

Stadt Bonn

Stein, Willi
Auf der Erk 2
53123 Bonn

Stadt Leverkusen

Schmidt, Heidi
Fürstenbergstraße 20
51379 Leverkusen

Stadt Bonn

Zimmer, Wilfried
Carl-Duisberg-Straße 75
53121 Bonn

Stadt Leverkusen

Simonenko, Elke
Im Brühl 42
52477 Alsdorf

Stadt Köln

Hilmer, Josef
Amberweg 12
50767 Köln

Kreis Düren

Alfes, Siegmund
Pfarrer-Osseman-Straße 9
52379 Langerwehe

Stadt Köln

Issi, Serif
Ürziger Straße 1
50969 Köln

Stadt Düren

Katzenbauer, Hans-Georg
Valenciener Straße 237
52355 Düren

Stadt Düren

Nießen, Peter
Ketteler Straße 53
52353 Düren

Stadt Düren

Seiffert, Michael
Pastor-Lüpschen-Straße 26
52351 Düren

Rhein-Erftkreis

Bensch, Hans-Kurt
Villestraße 3
50321 Brühl

Rhein-Erftkreis

Matysiak, Stefan
Herderstraße 5
50354 Hürth

Rhein-Erftkreis

Puth, Bernd
Liebigstraße 2
50389 Wesseling

Rhein-Erftkreis

Schmitz, Johann
Karlstraße 17
53919 Weilerswist

Kreis Euskirchen

Junker, Heinz-Bert
Hinterseiffen 22
53940 Hellenthal

Kreis Euskirchen

Kurth, Martin
Auf dem Bongart 12
53925 Kall

Kreis Heinsberg

Deußen, Inge
Am Krähenwald 11
52525 Heinsberg

Kreis Heinsberg

Rongen, Barthel
Kreuzstraße 36
52525 Waldfeucht-Schöndorf

Kreis Heinsberg

Willms, Johannes
Ochsenbend 8
41836 Hückelhoven-Rurich

Oberbergischer Kreis

Baltres, Nicole
Südring 9
51647 Gummersbach

Oberbergischer Kreis

Schoppmann, Hans-Peter
Bitzenweg 47
51674 Wiehl

Oberbergischer Kreis

Thienert, Werner
Zur alten Heide 15
51580 Reichshof-Sinspert

Rheinisch-Bergischer-Kreis

Gondolf, Ernst-Walter
Pilgerstraße 5
51491 Overath

Rhein-Sieg-Kreis

Reusch, Peter
Kronenstraße 21
53347 Alfter

Rheinisch-Bergischer-Kreis

Heider, Wilhelm
Im Aspert 10 b
51465 Bergisch-Gladbach

Rheinisch-Bergischer-Kreis

Irlenbusch, Josef
Großer Busch 43
51467 Bergisch-Gladbach

Rhein-Sieg-Kreis

Geus, Rudolf
Unterstraße 134
53859 Niederkassel-Rheidt

Rhein-Sieg-Kreis

Knipp, Bernd
An der Krautwiese 26
53783 Eitorf

Rhein-Sieg-Kreis

Kunz, Viktor
Ankerstraße 11
53757 Sankt Augustin

Rhein-Sieg-Kreis

Rath, Peter
Luise-Otto-Str. 25
53840 Troisdorf

Organisation

Vertreterversammlung		
	Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter
	Dr. Hermann Peter Wohlleben Vorsitzender	Karl Osinski Vorsitzender
Vorstand		
	Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter
	Günter Mauer Vorsitzender	Walter Haas Vorsitzender
Geschäftsführung		
Heinz Krumnack Vorsitzender	Annegret Kruse	Holger Baumann
Referate/Bereiche		
Selbstverwaltung Volker Reifers	Rechnungsprüfung, IT-Sicherheit Michael Luse	Arbeitssicherheit Dr. Dieter Stäben
Presse und Information Jochen Müller	Betriebsärztlicher Dienst Dr. Klaus-Jochen Leemhuis	
Abteilungen		
Verwaltung Monika Backes	Versicherung, Rente und Rehabilitation (dezentral) Dietmar Laubenstein	Personalrat Günter Roggenkamp
Betriebswirtschaftliche Steuerung Hans Wortmann, Karl-Josef Hußmann	Gebäudemanagement Franz-Wilhelm Hausmann	Gesamtpersonalrat Helmut Mirbach
Versicherung, Rente und Rehabilitation (zentral) Thomas Göhde	Sozialmedizin Dr. Cornelia Büchner	Gleichstellungsbeauftragte Veronika Lütteke
		Schwerbehinderten- vertretung Beate Christine Pepper



Service-Zentren

Service-Zentrum Aachen

Benediktinerstraße 39, 52066 Aachen
Telefon: 0241 6096-02
Telefax: 0241 6096-4961
E-Mail: service-zentrum.aachen@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Duisburg

Hohe Straße 32, 47051 Duisburg
Telefon: 0203 2819-01
Telefax: 0203 2819-1961
E-Mail: service-zentrum.duisburg@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Bonn

Rabinstraße 6, 53111 Bonn
Telefon: 0228 2808-01
Telefax: 0228 2808-1961
E-Mail: service-zentrum.bonn@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Essen

Lindenallee 6, 45127 Essen
Hindenburgstraße 88, 45127 Essen
Telefon: 0201 1898-01
Telefax: 0201 1898-1961
E-Mail: service-zentrum.essen@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Düren

Goethestraße 4, 52349 Düren
Telefon: 02421 482-01
Telefax: 02421 482-1961
E-Mail: service-zentrum.dueren@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Gummersbach

Singerbrinkstraße 41, 51643 Gummersbach
Telefon: 02261 805-01
Telefax: 02261 805-1961
E-Mail: service-zentrum.gummersbach@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Düsseldorf

Königsallee 71, 40215 Düsseldorf
Telefon: 0211 937-3728
Telefax: 0211 937-3085
E-Mail: service-zentrum.duesseldorf@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Kleve

Bensdorpstraße 12, 47533 Kleve
Telefon: 02821 584-01
Telefax: 02821 584-1961
E-Mail: service-zentrum.kleve@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Köln

Lungengasse 35, 50676 Köln und
Hohe Straße (seit 2/2010 geschlossen)
Telefon: 0221 3317-01
Telefax: 0221 3317-1961
E-Mail: service-zentrum.koeln@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Wuppertal

Wupperstraße 14, 42103 Wuppertal-Elberfeld
Telefon: 0202 4595-01
Telefax: 0202 4595-1961
E-Mail: service-zentrum.wuppertal@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Krefeld

Grenzstraße 140, 47799 Krefeld
Telefon: 02151 534-01
Telefax: 02151 534-1961
E-Mail: service-zentrum.krefeld@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Leverkusen

Heinrich-von-Stephan-Str. 24, 51373 Leverkusen
Telefon: 0214 8323-01
Telefax: 0214 8323-1961
E-Mail: service-zentrum.leverkusen@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Mönchengladbach

Lürriper Straße 52, 41065 Mönchengladbach
Telefon: 02161 497-01
Telefax: 02161 497-1961
E-Mail: service-zentrum.moenchengladbach@drv-rheinland.de

Kliniken

Nordseeklinik Borkum

Bubertstraße 4, 26757 Borkum
Telefon: 04922 921-01
Telefax: 04922 921-1961
www.nordseeklinik-borkum.de

Aggertalklinik

Am Sondersiefen 18, 51766 Engelskirchen
Telefon: 02263 93-0
Telefax: 02263 93-1961
www.aggertalklinik.de

Klinik Roderbirken

Roderbirken 1, 42799 Leichlingen
Telefon: 02175 82-01
Telefax: 02175 82-1961
www.klinik-roderbirken.de

Eifelklinik

Mosenbergstraße 19, 54531 Manderscheid
Telefon: 06572 925-01
Telefax: 06572 925-1961
www.eifelklinik.de

Lahntalklinik

Adolf-Bach-Promenade 11, 56130 Bad Ems
Telefon: 02603 976-01
Telefax: 02603 976-1961
www.lahntalklinik.de

Klinik Niederrhein

Hochstraße 13/19, 53474 Bad Neuenahr
Telefon: 02641 751-01
Telefax: 02641 751-1961
www.klinik-niederrhein.de



GLOSSAR

Alternierende Telearbeit: Arbeitszeitmodell. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten abwechselnd zuhause und im Unternehmen. Sie haben auch von ihrem Heimcomputer aus Zugriff auf alle für ihre Arbeit notwendigen Programme. Zu vereinbarten Zeiten arbeiten sie in ihrem Büro im Unternehmen. So können Kompetenzen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiter genutzt werden, die nicht regelmäßig im Büro erscheinen können, zum Beispiel wegen der Kinderbetreuung.

AAÜG: Anspruchs- und Anwartschaftsüberführungsgesetz. Es regelt die Übertragung von Ansprüchen und Anwartschaften aus Zusatz- oder Sonderversorgungssystemen des Beitrittsgebietes (ehemalige DDR) in die allgemeine Rentenversicherung der Bundesrepublik Deutschland.

Armut, Altersarmut: Die Weltgesundheitsorganisation definiert Armut nach dem Einkommen. Danach ist arm, wer monatlich weniger als die Hälfte des durchschnittlichen Einkommens seines Landes zur Verfügung hat. In Deutschland sind das etwa 600 Euro.

Audit: Untersuchungsverfahren, das dazu dient, Prozesse hinsichtlich der Erfüllung von Anforderungen und Richtlinien zu bewerten. Je nach Bereich wird bei einem Audit der Ist-Zustand analysiert oder aber

ein Vergleich der ursprünglichen Zielsetzung mit dem tatsächlich erreichten Ziel ermittelt.

Bachelor: Akademischer Grad, dem in der mehrstufigen Hierarchie von akademischen Abschlüssen der „Master“ und dann der Doktorgrad folgt. In der Rentenversicherung heißt der Abschluss „Bachelor of Laws“.

Benchmarking: Das Benchmarking bezeichnet eine vergleichende Betrachtung und Analyse. Wie sich in der Wirtschaft mehrere Unternehmen miteinander vergleichen, um voneinander zu lernen, tun es auch die Träger der Deutschen Rentenversicherung. Sie vergleichen ihre Arbeit unter vier Aspekten: Wirtschaftlichkeit, Qualität, Kundenorientierung und Mitarbeiterorientierung.

Blutgasanalyse: Verfahren zur Messung der Gasverteilung von Sauerstoff und Kohlendioxid sowie des pH-Wertes und des Säure-Basen-Haushaltes im Blut.

Bundessozialgericht (BSG): Oberstes Bundesgericht der Sozialgerichtsbarkeit mit Sitz in Kassel. Als Behörde ist es dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales unterstellt.

Burnout-Syndrom: Zustand einer emotionalen Erschöpfung mit reduzierter Leistungsfähigkeit.

Depression, depressive Störung: Psychische Störung mit starken Stimmungsschwankungen.

Diabetes: Diabetes, zu Deutsch Zuckerkrankheit, ist ein Sammelbegriff für verschiedene Störungen des Stoffwechsels, deren Leitbefund eine Überzuckerung des Blutes ist.

Diabetisches Fußsyndrom: Das Diabetische Fußsyndrom, umgangssprachlich auch „diabetischer Fuß“ genannt, ist ein in Zusammenhang mit Diabetes stehendes Krankheitsbild. Als Ursache kommen Wunden am Unterschenkel oder Fuß in Frage, die nicht spontan abheilen. Gründe dafür sind oft Durchblutungsstörungen oder ein vermindertes Schmerzempfinden. Die Wunden entstehen bei banalen Unfällen oder bereits durch Anstoßen der Zehenspitzen im Schuh oder gegen Kanten. Weitere Ursachen sind Ermüdungsschäden von Knochen oder Gelenken am Fuß.

Diagnostik: Der Begriff fasst die Methoden der Krankheitsbestimmungen zusammen: zum Beispiel Röntgenuntersuchung, Analyse von Blutwerten oder körperliche Untersuchung. Sie ist die genaue Zuordnung von Befunden zu einem Krankheitsbild.

Dienstordnungsangestellter (Abkürzung: DO-Angestellter): Beschäftigter einer Berufsgenossenschaft oder einer Krankenkasse, der zwar in einem privatrechtlichen Arbeitsverhältnis steht, für den aber beamtenrechtliche Grundsätze gelten. Im Gegensatz zu anderen Arbeitnehmern braucht ein Dienstordnungsangestellter keine Beiträge zur Sozialversicherung zu bezahlen.

DMAK: DMAK ist die Abkürzung für Düsseldorfer Akademie für Marketing-Kommunikation.

Echokardiografie: Echokardiografie ist die Untersuchung des Herzens mittels Ultraschall.

Elektrokardiogramm (EKG): Herzspannungskurve oder Herzschrit. Das EKG-Gerät registriert elektrische Aktivitäten der Herzmuskelfasern und zeichnet sie in einer Kurve auf.

Endokrine Erkrankungen: Endokrine Drüsen sind Körperdrüsen, die ihre Stoffe direkt ins Blut, in die Lymphe oder ins Gewebe abgeben wie zum Beispiel die Hormondrüsen, die Hirnanhangsdrüse, die Schilddrüse oder die Nebenniere. Bei endokrinen Erkrankungen ist die Funktion dieser Drüsen gestört.

Endoskopische Untersuchung: Aus dem Griechischen übersetzt bedeutet eine endoskopische Untersuchung die Beobachtung von innen. In der humanmedizinischen Diagnostik wird die Endoskopie heute auch für minimale operative Eingriffe eingesetzt.

Ergotherapie: Zusammenfassende Bezeichnung für eine Arbeits- und Beschäftigungstherapie.

Feststellungsbescheid: Der Rentenversicherungsträger stellt die im **Versicherungsverlauf** wiedergegebenen und für die Rente

relevanten Zeiten, die länger als sechs Jahre zurückliegen, mit einem Bescheid fest, wenn er die Kontenklärung durchgeführt hat. Einen Feststellungsbescheid erhält der Kunde auch, wenn er auf den **Versicherungsverlauf** zur Kontenklärung nicht innerhalb von sechs Monaten geantwortet hat.

Fremdrentengesetz (FRG): Es regelt die Rentenansprüche der Vertriebenen und Aussiedler, die seit Ende des Zweiten Weltkrieges aus den damaligen deutschen Ostgebieten und den Ländern Osteuropas in die Bundesrepublik Deutschland gekommen sind. Das FRG dient der Eingliederung von Aussiedlern in die Rentenversicherung der Bundesrepublik.

Gastroenterologie: Teilgebiet der Inneren Medizin. Sie befasst sich mit Diagnostik, Therapie und Prävention von Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts sowie der Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse. Gastroenterologische Erkrankungen sind beispielsweise Magengeschwüre, Leberzirrhose oder Hepatitis.

Grundsicherung, Grundsicherungsträger: Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist eine eigenständige, bedürftigkeitsabhängige Leistung und gehört zur Sozialhilfe. Anspruchsberechtigt sind ältere Menschen, welche die Regelaltersgrenze erreicht haben, sowie volljährige Personen, die aus medizinischen Gründen dauerhaft voll erwerbsgemindert sind. Die Grundsicherung

leistung erhalten die Anspruchsberechtigten zusätzlich zu ihrer Rente.

Gesetz zur Zahlbarmachung von Beschäftigungszeiten in einem Ghetto (ZRBG): Das Gesetz soll eine Lücke bei der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts schließen. Der Deutsche Bundestag hatte es im Jahr 2002 rückwirkend zum 1. Juli 1997 verabschiedet, um Holocaust-Überlebenden den Bezug einer Rente für Arbeitszeiten im Ghetto zu ermöglichen. Grundsätzlich verlangt der Gesetzgeber drei Voraussetzungen: Die Arbeit im Ghetto muss freiwillig geleistet worden sein, sie muss gegen Entgelt ausgeübt worden sein, und für diese Zeiten darf noch keine andere Leistung aus einem sozialen Sicherungssystem gezahlt werden.

Das Gesetz soll die Ghettoarbeiter von den Zwangsarbeitern abgrenzen, die bereits aus dem Fond „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ entschädigt wurden oder deren Ghettoarbeitszeiten als Ersatzzeiten schon bei einer Rentenzahlung berücksichtigt werden.

Hydrojet: Massage-Wanne

Hypertonie: Bluthochdruck

Hypotonie: Erniedrigter Blutdruck

Indikation: Heilanzeigen. Der Begriff steht grundsätzlich dafür, welche medizinische Maßnahme bei einem bestimmten Krankheitsbild angebracht ist.

Innenrevision/Interne Revision: Die Interne Revision ist als Stabsstelle unmittelbar der Geschäftsführung unterstellt. Sie unterstützt die Unternehmensleitung in ihrer Kontrollfunktion durch unabhängige Prüfungen. Die Interne Revision soll sicherstellen, dass Prozesse ordnungsgemäß ablaufen und Gesetze sowie Verordnungen eingehalten werden.

Intermediate-Care (IMC): Intensivüberwachungspflege. Eine Abteilung oder Pflegeeinheit innerhalb einer Klinik. Die IMC ist für Patienten konzipiert, die aufgrund ihrer Erkrankung engmaschig überwacht werden müssen.

Isokinetische Diagnostik: Sie wird für die Messung der Muskel- und Muskelgruppenkraft verwendet.

IT: Informationstechnik oder Informationstechnologie. Oberbegriff für die gesamte Datenverarbeitung und für die dafür benötigten Geräte, die sogenannte Hardware, sowie die Computerprogramme, die auch „Software“ genannt wird.

Kardiologie: Lehre vom Herzen, die sich mit der Struktur, der Funktion und den Erkrankungen des Herzens befasst. Teilgebiet der Inneren Medizin, das sich mit den Herzkreislaufkrankungen beschäftigt.

Klinikette: Seit Juni 2000 betreibt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ihre sechs Rehabilitationskliniken im Ver-

bund als Klinikette. Träger und Kliniken verstehen sich als eine Gemeinschaft mit gemeinsamen Werten und Visionen. Sie verbindet das Ziel, ihren Kunden ein qualitativ hochwertiges Reha-Angebot zu bieten.

Künstlersozialversicherung/Künstlersozialkasse/Künstlersozialabgabe: Die Künstlersozialversicherung ist Teil der gesetzlichen Sozialversicherung. Sie ermöglicht freischaffenden Künstlern und Publizisten den Zugang zur gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung, wobei sie lediglich die Arbeitnehmerbeiträge als Künstlersozialabgabe zahlen. Träger der Künstlersozialversicherung ist die Künstlersozialkasse (KSK) mit Sitz in Wilhelmshaven.

KVdR: Akürzung für (gesetzliche) Krankenversicherung der Rentner.

Laktatleistungsdiagnostik: Die Laktatleistungsdiagnostik ist eine Methode, um mithilfe der Messung des Milchsäurewertes im Blut die individuelle (Ausdauer-) Leistungsfähigkeit zu ermitteln.

Lymphdrainage: Leichte Streichmassage, mit welcher der Lymphfluss gefördert wird und so Wasseransammlungen im Gewebe abgeleitet werden.

Manometrie: Physikalische Druckmessung mit einem Druckmessgerät. In der Medizin wird sie häufig zur Druckbestimmung von Speiseröhre und Darm verwendet, um

Funktionsstörungen in diesen Organen nachzuweisen.

Marketing: Bezeichnet die Ausrichtung von Unternehmen auf den Markt. Ziele sind beispielsweise Produktivitätssteigerung, Imagepositionierung und Steigerung des Bekanntheitsgrades. Man versteht darunter aber nicht nur die klassische betriebswirtschaftliche Funktion des „Absatzes“, sondern auch die übergreifende marktorientierte Unternehmensführung.

Migration: Migration bedeutet, seine Heimat oder sein Geburtsland und somit vertraute Systeme zu verlassen, um sich in neue hinzufinden.

Mobbing: Systematische Ausgrenzung durch die feindselige und abschätzige Behandlung anderer Menschen.

Neurologie: Die Lehre von den Erkrankungen des Nervensystems. Die Grenze zur Psychiatrie ist teilweise fließend.

NOW IT GmbH: Seit dem 1. Januar 2010 ist die NOW IT GmbH der zentrale IT-Dienstleister für die fünf Rentenversicherungsträger: Deutsche Rentenversicherungen Nord, Mitteldeutschland, Braunschweig-Hannover, Rheinland und Westfalen. Durch den Zusammenschluss sollen Kosten gespart und die gesamte Datenverarbeitung optimiert werden.

Orthopädie: Die Orthopädie befasst sich mit der Entstehung, Verhütung, Erkennung und Behandlung angeborener oder erworbener Krankheiten des Stütz- und Bewegungsapparates.

Onkologie: Als Onkologie bezeichnet man die Wissenschaft, die sich mit Krebserkrankungen befasst. Im Vordergrund stehen Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Krebserkrankungen.

Ein wesentlicher Teil jeglicher Prävention ist die Forschung über die Krebsentstehung.

Pneumologie: Pneumologie ist ein Teilgebiet der Inneren Medizin, das sich mit Lungenerkrankungen beschäftigt. Die deutsche Bezeichnung lautet Lungenheilkunde. Die Pneumologie umfasst die Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Lungenerkrankungen.

Prävention: Im Zusammenhang mit Rehabilitation ist unter Prävention die gesundheitliche Vorsorge durch vorbeugende medizinisch-therapeutische Maßnahmen gemeint.

Psychokardiologie: Die Psychokardiologie befasst sich mit dem wechselseitigen Zusammenhang zwischen Faktoren und Herz-erkrankungen.

Psychosomatik: Eine psychosomatische Störung ist eine körperliche Krankheit, die durch seelische Faktoren verursacht und/oder aufrecht erhalten wird.

PVdR: Abkürzung für (gesetzliche) Pflegeversicherung der Rentner.

Qualitätsmanagement (QM): Alle Maßnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Leistungen dienen. Ziel ist es, die Effizienz und Qualität einer Arbeit, eines Services oder eines Geschäftsprozesses zu erhöhen.

Rechtsbehelf: Gesetzliche Möglichkeit, gegen die Entscheidung einer Behörde vorzugehen. Wer mit einer solchen Entscheidung nicht einverstanden ist, kann zunächst Widerspruch dagegen einlegen. Über diesen Widerspruch muss die Behörde entscheiden, bevor vor dem Sozialgericht geklagt werden kann. Wird diese Klage abgelehnt, kommen als weitere Rechtsmittel zunächst die Berufung und danach die Revision in Betracht.

Renteninformation: Nach Vollendung des 27. Lebensjahres erhalten Versicherte als Serviceleistung jährlich eine individuelle, schriftliche Renteninformation. In der Renteninformation ist eine Prognose über die Höhe der zu erwartenden Regelaltersrente enthalten und die Angabe, wie hoch eine Rente wegen voller Erwerbsminderung ausfallen würde.

Rentenvorverfahren: Bevor ein Antrag auf eine Rente wegen Erwerbsminderung bearbeitet wird, holen die Mitarbeiter der Ärztlichen Untersuchungsstellen Gutachten behandelnder Ärzte ein. Sie laden den Ver-

sicherten gegebenenfalls in die eigene Untersuchungsstelle ein.

Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation

litation: Die Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (RAG) wurde am 1. April 1971 von den nordrheinischen Krankenkassen und der damaligen Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz gegründet. Die Aufgabe der RAG besteht in der Rehabilitation Abhängigkeitskranker (Alkohol-, Medikamenten-, Drogen-, Spielabhängigkeit). Sie entscheidet über Leistungen zur medizinischen Rehabilitation in stationärer, ganztägig ambulanter und ambulanter Form.

Säumniszuschläge: Geld für Beiträge und Beitragsvorschüsse, die ein Zahlungspflichtiger bis zum Ablauf eines Fälligkeitstags noch nicht gezahlt hat. Für jeden angefangenen Monat der sogenannten Säumnis zahlt er einen Zuschlag.

Schlafapnoe-Screening: Mit einem digitalen Mess- und Speichergerät werden beim Patienten unterschiedliche Parameter während des Schlafs festgehalten wie Atemfrequenz, Atempausen, Schnarchgeräusche, Herzfrequenz, Sauerstoffsättigung des Blutes und Körperlage. Die Auswertung der aufgezeichneten Parameter gibt Aufschluss darüber, ob eine behandlungsbedürftige Atemstörung vorliegt.

Sollkonzept: Enthält eine Reihe von Maßnahmen, die den Organisationsprozess in

den Fachabteilungen Versicherung, Rente und Rehabilitation straffer und reibungsloser gestalten. Dies betrifft Arbeits- und Verfahrensabläufe, die Verteilung der Arbeitsmengen, die Bemessung von Stellen und Personalstärke und die effizientere Zusammenarbeit zwischen Rentenbestandsdezentern und den Service-Zentren.

SAP BW: Die SAP Aktiengesellschaft mit Sitz in Walldorf (Baden) ist der größte europäische Softwarehersteller. Das Unternehmen ist auf Computerprogramme spezialisiert, die Unternehmen bei der Abwicklung sämtlicher Geschäftsprozesse unterstützen. Ein solches SAP-Programm ist auch BW.

Sonografie: Ultraschall

Sozialversicherungsabkommen: Die Bundesrepublik Deutschland hat mit einer Reihe von Ländern gegenseitige Sozialversicherungsabkommen geschlossen, die unter anderem den Erwerb von Rentenansprüchen und die Zahlung von Renten in den jeweiligen Staat regeln.

Stoma: Künstlicher Darmausgang

Traditionelle Chinesische Medizin (TCM): Neben der Akupunktur umfasst die TCM die Therapie mit Naturstoffen, Massagen, Meditationen, Muskelentspannung sowie die Ernährungslehre. Gezielte Reize sollen die Heilkräfte des Körpers wecken und stärken.

Übergangsgeld: Entgeltersatzleistung der Sozialversicherungsträger. Es soll Versicherten und ihren Familien während einer Rehabilitation wirtschaftlich absichern. Das Übergangsgeld beträgt in der Regel für Versicherte ohne Kinder 68 Prozent beziehungsweise bei Anspruch auf Kindergeld 75 Prozent des letzten Nettoverdienstes.

Versicherungsverlauf: Im Versicherungsverlauf werden alle gespeicherten Daten zu den Zeiten, die für die spätere Rente relevant sind, in ihrer zeitlichen Reihenfolge dargestellt.

Versorgungsausgleich: Durch den Versorgungsausgleich werden die Renten- und Versorgungsansprüche, die die Partner während der Ehe oder Lebenspartnerschaft erworben haben, im Fall einer Scheidung oder Auflösung der eingetragenen Lebenspartnerschaft gleichmäßig auf beide verteilt. Hierüber entscheidet das Familiengericht.

Wundmanagement: Wundbehandlung

Zweige der Sozialversicherung: Es gibt fünf Zweige der Sozialversicherung: Rentenversicherung, Kranken- und Pflegeversicherung, Arbeitslosen- sowie Unfallversicherung.

ZWest-GmbH: Abkürzung für: „Zentrale Rechenzentrum West GmbH“: Der gemeinsame Dienstleister in Sachen Informationstechnologie der Deutschen Rentenversicherungen

Rheinland und Westfalen. Die ZRWest-GmbH wird ab Januar 2010 von der NOW IT GmbH abgelöst.

ZVSG: Abkürzung für Zusatzversorgungssystem, Gleichstellungsgesetz. Bezieht sich auf Versorgungsansprüche der Carl-Zeiss-Stiftung in der ehemaligen DDR.

IMPRESSUM

Deutsche Rentenversicherung Rheinland
Königsallee 71, 40215 Düsseldorf
Telefon: 0211 937-0
Telefax: 0211 937-3096
E-Mail post@drv-rheinland.de
www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de

Bürgertelefon: 0800 100048013

Redaktion
Referat Presse und Information
Deutsche Rentenversicherung Rheinland
Jochen Müller (verantwortlich)
Martina Reinhard
Petra Weber

Fotos
Jasmin Ruhrberg/Archiv

Druck
NOW IT GmbH

